

Segmente

Die Segmentberichterstattung der Erste Group basiert auf dem Managementansatz gemäß IFRS 8, Geschäftssegmente. Diesem Ansatz entsprechend, werden die Segmentinformationen auf Basis der internen Managementberichterstattung erstellt, die vom leitenden Entscheidungsträger regelmäßig zur Beurteilung der Ertragskraft der einzelnen Segmente und für die Zuteilung von Ressourcen herangezogen wird. In der Erste Group wird die Funktion des leitenden Entscheidungsträgers vom Vorstand ausgeübt.

Die Erste Group verwendet eine Matrix-Organisationsstruktur mit geografischer Segmentierung und Business Segmenten. Da der leitende Entscheidungsträger primär auf Basis der geografischen Segmente steuert, bilden diese die Geschäftssegmente nach IFRS 8. Um umfassendere Informationen zu bieten, werden die Ergebnisse zusätzlich nach Business Segmenten berichtet.

Die Tabellen und der Text auf den nächsten Seiten geben einen kurzen Überblick und fokussieren auf ausgewählte und teilweise zusammengefasste Positionen.

Weitere Details sind im Konzernabschluss in Note 1 enthalten. Zusätzliche Informationen sind unter www.erstegroup.com/de/investoren/berichte/finanzberichte im Excel-Format verfügbar.

Betriebsserträge setzen sich aus dem Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis, den Gewinnen/Verlusten von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten, den Dividendenerträgen, dem Periodenergebnis aus Anteilen an At Equity-bewerteten Unternehmen sowie Mieterträgen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating Leasing-Verträgen zusammen. Die drei zuletzt aufgelisteten Komponenten sind in den Tabellen dieses Kapitels nicht ausgewiesen. Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten sind in einem Posten – Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstru-

menten FVPL – zusammengefasst. Betriebsaufwendungen entsprechen dem Posten Verwaltungsaufwand. Das Betriebsergebnis stellt den Saldo aus Betriebserträgen und Betriebsaufwendungen dar. Die Risikovorsorgen für Kredite und Forderungen sowie Wertberichtigungen und Rückstellungen für Verpflichtungen und gegebene Garantien sind im Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten enthalten. Im sonstigen Ergebnis zusammengefasst sind der sonstige betriebliche Erfolg und die Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten, nicht zum Fair Value bilanziert (netto). Die Kosten-Ertrags-Relation stellt das Verhältnis der Betriebsaufwendungen zu den Betriebserträgen dar. Die Verzinsung auf das zugeordnete Kapital errechnet sich aus dem Periodenergebnis nach Steuern/vor Minderheiten in Relation zum durchschnittlich zugeordneten Kapital.

Geografische Segmentierung – Geschäftssegmente

Für die Segmentberichterstattung werden geografische Segmente als Geschäftssegmente definiert, für die die Informationen auf der Grundlage des Standorts der verbuchenden Gesellschaft (nicht auf jener des Risikolandes) dargestellt werden. Betreffen Informationen einen Teilkonzern, erfolgt die Zuordnung auf Basis des Standorts des jeweiligen Mutterinstituts aufgrund von Verantwortlichkeiten der lokalen Entscheidungsträger.

Die Definition der geografischen Gebiete richtet sich nach den Kernmärkten der Erste Group und den Standorten der Tochterbanken und sonstigen Finanzinstitutsbeteiligungen. Die geografischen Gebiete bestehen aus den zwei Kernmärkten Österreich und Zentral- und Osteuropa sowie einem Segment Sonstige, das die verbleibenden, nicht zum Kerngeschäft zählenden Aktivitäten der Erste Group sowie die Überleitung zum Gruppenergebnis inkludiert.



Das geografische Gebiet Österreich umfasst die folgenden drei Geschäftssegmente:

- Das Segment **Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften** (EBOe & Töchter) beinhaltet die Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG (Erste Bank Oesterreich) und ihre wichtigsten Tochtergesellschaften (z.B. sBausparkasse, Salzburger Sparkasse, Tiroler Sparkasse, Sparkasse Hainburg).

- Das Segment **Sparkassen** umfasst jene Sparkassen, die Mitglieder des Haftungsverbundes des österreichischen Sparkassensektors sind und an denen die Erste Group zwar keine Mehrheitsbeteiligung hält, jedoch gemäß IFRS 10 Kontrolle ausübt. Zur Gänze bzw. mehrheitlich im Eigentum der Erste Group stehende Sparkassen – Erste Bank Oesterreich, Tiroler Sparkasse, Salzburger Sparkasse und Sparkasse Hainburg – sind nicht Teil des Segments Sparkassen.

Das Segment **Sonstiges Österreich-Geschäft** umfasst die Erste Group Bank AG (Holding) mit ihrem Firmenkunden- und Kapitalmarktgeschäft sowie die Erste Group Immorent GmbH, die Erste Asset Management GmbH und die Intermarket Bank AG.

Das geografische Gebiet Zentral- und Osteuropa (CEE) beinhaltet sechs Geschäftssegmente, die jeweils die Tochterbanken der Erste Group in den einzelnen CEE-Ländern beinhalten:

- **Tschechische Republik** (umfasst den Teilkonzern Česká spořitelna)
- **Slowakei** (umfasst den Teilkonzern Slovenská sporiteľňa)
- **Rumänien** (umfasst den Teilkonzern Banca Comercială Română)
- **Ungarn** (umfasst den Teilkonzern Erste Bank Hungary)
- **Kroatien** (umfasst den Teilkonzern Erste Bank Croatia)
- **Serbien** (umfasst den Teilkonzern Erste Bank Serbia)

Das Segment **Sonstige** umfasst im Wesentlichen zentral gesteuerte Aktivitäten und Posten, die nicht direkt anderen Segmenten zugeordnet sind. Es beinhaltet das Corporate Center der Erste Group Bank AG (und damit Dividenden und Refinanzierungskosten von Beteiligungen sowie Verwaltungsaufwendungen), die interne Leistungsverrechnung von Servicebetrieben (Facility Management, IT, Procurement), die Bankenabgabe der Erste Group Bank AG sowie das freie Kapital der Erste Group (definiert als Differenz zwischen dem durchschnittlichen IFRS-Kapital und dem den Segmenten zugeordneten durchschnittlichen ökonomischen Kapital). Darüber hinaus sind das Bilanzstrukturmanagement der Erste Group Bank AG sowie die Konsolidierung (z.B. Überleitung zum Konzernergebnis und Dividenden) im Segment Sonstige enthalten.

Österreich

Wirtschaftliches Umfeld

Österreich hat eine stark diversifizierte, hoch entwickelte und offene Wirtschaft mit gut ausgebildeten Arbeitskräften. Nach dem Auslaufen der zur Eindämmung von Covid verhängten Maßnahmen erlebte die Wirtschaft des Landes 2021 einen deutlichen Aufschwung. Angesichts der raschen Erholung und der in zahlreichen Sektoren fortschreitenden Normalisierung begann die österreichische Regierung ab Mitte 2021, ihre Covid-19-Hilfspakete entsprechend anzupassen, verfügte im November jedoch aufgrund des steilen Anstiegs von Covid-19-Fällen einen dreiwöchigen landesweiten Lockdown. Dieser hatte auf die Gesamtentwicklung der Wirtschaft allerdings eine weniger dramatische Auswirkung als die vorangegangenen Lockdowns.

Die Lockerung der Reisebeschränkungen im Frühsommer 2021 ermöglichte eine teilweise Erholung der wirtschaftlich bedeuten-

den Tourismusbranche. Nach einem sehr guten Jahresbeginn führten Lieferkettenprobleme zu Gegenwind für die österreichische Exportindustrie, diese konnte 2021 daher keinen Wachstumsbeitrag leisten. Der Wirtschaftsaufschwung wurde durch den starken Privatkonsum und eine beträchtliche Intensivierung der Investitionstätigkeit gestützt. Kurzarbeit half, die Auswirkungen des Wirtschaftsabschwungs auf den Arbeitsmarkt abzumildern. Die Arbeitslosenquote stieg 2021 geringfügig auf 6,2%. Insgesamt wuchs das reale BIP um 4,8%. Das BIP pro Kopf belief sich auf EUR 45.600.

Das politische Umfeld gestaltete sich in Österreich volatil und führte im letzten Quartal des Jahres zu einer Regierungsumbildung. Die Lage der österreichischen Staatsfinanzen blieb mit einem gesamtstaatlichen Defizit von 6,2% des BIP angespannt. Der im März 2020 eingerichtete Covid-19-Krisenbewältigungsfonds wurde weiterhin zur Finanzierung temporärer Unterstützungsmaßnahmen wie Fixkostenzuschüsse und verschiedene Maßnahmen zur Entschädigung von Verlusten oder Umsatzeinbrüchen während der einzelnen Lockdowns eingesetzt. Zusätzlich wurden Kurzarbeitsmodelle, Steuerstundungen und staatliche Garantien für Kredite beibehalten, um die Beschäftigung zu sichern und bei Unternehmen Liquiditätsengpässe zu vermeiden. Die Staatsverschuldung gemessen in Prozent des BIP stieg auf 83,4%.

Der steile Anstieg der Energiepreise, insbesondere bei Erdöl, Erdgas und Elektrizität, heizte die Inflation an. Insgesamt belief sich die Inflation 2021 auf 2,8%. Die Kerninflation – die Preisentwicklung ohne Nahrungsmittel- und Energiepreise – beschleunigte sich deutlich auf 2,3%. Da Österreich Mitglied des Euro-raumes ist, wird seine Geldpolitik von der Europäischen Zentralbank (EZB) bestimmt. Die EZB hat ihre lockere Geldpolitik beibehalten, um der Realwirtschaft auch weiterhin günstige Finanzierungsbedingungen zu sichern. Die EZB bestätigte, dass sie ihre Anleihenkäufe im Rahmen des Pandemie-Notfallankaufprogramms (PEPP) zumindest bis Ende März 2022 beibehalten werde und setzte ihre Nettokäufe im Rahmen des Anleihekaufprogramms (APP) mit einem monatlichen Volumen von EUR 20 Mrd fort. Über Refinanzierungsgeschäfte – insbesondere die dritte Serie gezielter längerfristiger Refinanzierungsgeschäfte (TLTRO III) – wurde den Banken des Euro-raumes weiterhin Liquidität zur Verfügung gestellt, um die Kreditvergabe an Haushalte und Unternehmen zu unterstützen. Die EZB beließ ihren Diskontsatz das gesamte Jahr hindurch bei null.

Die drei großen Ratingagenturen bestätigten 2021 ihre Ratings der langfristigen Staatsschulden Österreichs. Moody's bewertete Österreich unverändert mit Aa1 bei stabilem Ausblick. Fitch und Standard & Poor's stufen die Republik Österreich erneut mit AA+ bei stabilem Ausblick ein.

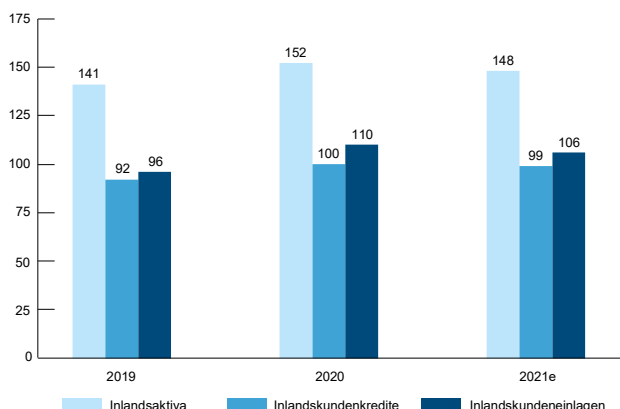
Wirtschaftsindikatoren Österreich	2018	2019	2020	2021e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	8,8	8,9	8,9	9,0
BIP (nominal, EUR Mrd)	385,4	397,5	379,3	408,7
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	43,6	44,8	42,5	45,6
Reales BIP Wachstum	2,6	1,5	-6,7	4,8
Privater Konsum - Wachstum	1,1	0,7	-8,5	3,3
Exporte (Anteil am BIP)	42,1	42,7	40,5	43,1
Importe (Anteil am BIP)	44,1	44,5	42,9	45,9
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	4,9	4,8	6,1	6,2
Inflationsrate (Durchschnitt)	2,1	1,5	1,4	2,8
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	-0,3	-0,4	-0,4	-0,6
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	1,0	1,0	1,0	1,0
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	1,0	1,0	1,0	1,0
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	1,3	2,1	1,9	-0,8
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	0,2	0,6	-8,3	-6,2

Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Der sehr wettbewerbsintensive österreichische Bankenmarkt hat in der durch Covid-19 induzierten Krise Stärke gezeigt und die Volkswirtschaft auch weiterhin wesentlich unterstützt. Das Wohnbaukreditvolumen wurde unter dem Einfluss eines sehr niedrigen Zinsniveaus, des kontinuierlichen Anstiegs der Immobilienpreise und des starken Wettbewerbs unter den Kreditgebern stark ausgeweitet. Insgesamt verzeichneten Kundenkredite aufgrund der stark wachsenden Nachfrage nach Wohnbaukrediten ein Plus von 6,9%. Wegen des niedrigen Zinsniveaus ging der Anteil variabel verzinsten Kredite weiter zurück. In den vergangenen zwei Jahren weiteten die österreichischen Banken ihre Bilanzen durch die Inanspruchnahme von TLTRO-Finanzierungen zunehmend aus. Mit 3,9% stiegen die Kundeneinlagen weniger stark als die Kredite. Zum Jahresende betrug das Kredit-Einlagen-Verhältnis im Bankensektor 93,3%.

Finanzintermediation – Österreich (in % des BIP)

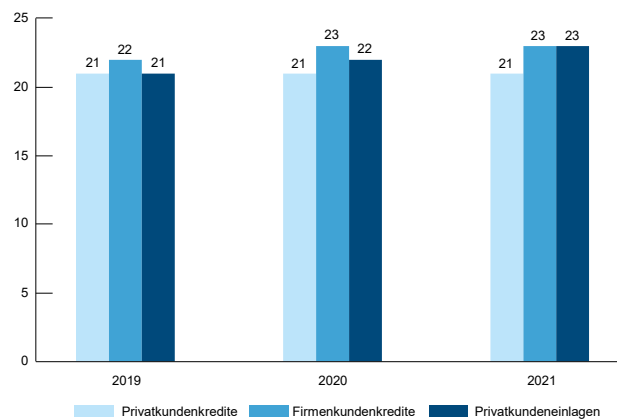


Quelle: Oesterreichische Nationalbank, Erste Group

Die Kapitalquoten der österreichischen Banken blieben grundsolide und spiegelten zum Teil die gelockerten regulatorischen Mindestanforderungen sowie die Beschränkung von Dividendenausschüttungen im Zuge der durch Covid-19 induzierten Krise wider. Die Refinanzierungsmöglichkeiten und die Liquiditätsaus-

stattung blieben robust. Der Systemrisikopuffer (SRB) und der Kapitalpuffer für sonstige systemrelevante Institute (OSII) wurden im Dezember 2020 mit 1% neu festgesetzt. Seit 2021 sind diese Puffer kumulativ anzuwenden. Das Finanzmarktstabilitätsgremium empfahl, den antizyklischen Kapitalpuffer bei 0% zu belassen. Die von der Oesterreichischen Nationalbank jährlich veröffentlichten Ergebnisse von Stresstests bestätigten erneut eine ausreichende Risikotragfähigkeit des österreichischen Bankensektors.

Marktanteile – Österreich (in %)



Quelle: Oesterreichische Nationalbank, Erste Group

Die Profitabilität des österreichischen Bankensektors erholte sich rasch infolge des durch weitreichende staatliche Hilfsmaßnahmen und das anhaltende Kreditwachstum gestützten Wirtschaftsaufschwungs. Das andauernde Niedrigzinsumfeld belastete wieder die Betriebserträge und brachte die Nettozinsumlage der Banken weiter unter Druck. Die weit verbreitete Nutzung von Homeoffice und weniger Geschäftsreisen hatten wieder eine positive Auswirkung auf die Verwaltungskosten, während Investitionen in IT die Entwicklung der Gesamtkosten belasteten. 2021 konnten die Banken die negativen Einflüsse auf den Zinsüberschuss durch Kreditwachstum weitgehend ausgleichen, da die Nachfrage nach Hypothekendarlehen stark blieb. Der deutliche Rückgang der Risikokosten war den nach umfangreichen Risikovorsorgen im Vorjahr

weiterhin niedrigen Kreditausfällen zuzuschreiben. Der Anteil notleidender Kredite betrug 1,8%. Die Inanspruchnahme von Covid-19-Moratorien blieb gering. Die österreichischen Banken zahlten weiterhin Bankensteuer. Digitale Finanzdienstleistungen und Finanzprodukte wurden laufend verbessert und die digitale Marktdurchdringung weiter erhöht. Insgesamt verbesserte sich die Profitabilität des österreichischen Bankensystems deutlich.

Basierend auf ihrem ausgewogenen Geschäftsmodell, konnten die Erste Bank Oesterreich und die Sparkassen ihre gemeinsamen Marktanteile sowohl im Privatkunden- als auch im Firmenkundengeschäft auf 21% bis 25% ausbauen. Die digitale Banking-Plattform George stellte ihre Bedeutung während der Lockdowns unter Beweis. 2021 wurde die Produktpalette von George neuerlich erweitert. George zählt landesweit mehr als zwei Millionen Nutzerinnen und Nutzer und 43 Millionen Logins pro Monat und wird in Österreich von mehr als einem Drittel der Online-Banking-Nutzer verwendet.

ERSTE BANK OESTERREICH & TOCHTERGESELLSCHAFTEN

Geschäftsverlauf 2021 – Fragen an Gerda Holzinger-Burgstaller, CEO der Erste Bank Oesterreich

Wie hat sich das Wettbewerbsumfeld geändert?

Während sich die Wirtschaft im zweiten Jahr der Corona-Pandemie erholte, blieb das Marktumfeld herausfordernd. Die hohe Bankendichte in Österreich in Kombination mit dem seit Jahren anhaltenden Niedrigzinsumfeld resultierte weiterhin in einem stark preisbasierten Wettbewerb, vor allem im Bereich der Immobilienfinanzierungen. Während einerseits vermehrt spezialisierte Wettbewerber in den Markt treten, die mit zielgerichteten Angeboten versuchen, einzelne Kundensegmente anzusprechen, haben sich andererseits im vergangenen Jahr einzelne internationale Wettbewerber aus dem österreichischen Markt zurückgezogen.

Das Kreditvolumen erhöhte sich sowohl bei Privat- als auch bei Unternehmensfinanzierungen. Insbesondere bei Wohnbaukrediten war ein markantes Wachstum zu beobachten, was mit stark ansteigenden Immobilienpreisen einherging. Die zur Bekämpfung der Pandemiefolgen in Österreich ergriffenen staatlichen Unterstützungsmaßnahmen, einschließlich Kreditmoratorien, zeigten eine positive Wirkung auf die Gesamtwirtschaft und auf die Liquidität von Privaten sowie Unternehmen. Pandemiebedingt wuchsen auch die Einlagenvolumina und die Sparquote deutlich, und der starke Trend zu bargeldlosem Bezahlen setzte sich fort. Auf der Veranlagungsseite verstärkte das Zinsumfeld das Interesse an Investitionen in risikoreichere Anlagen und als Folge einer guten Entwicklung der Märkte resultierte dies in einer deutlich gestiegenen Nachfrage und erhöhten Volumina.

Welche ESG-Themen waren für Sie besonders relevant?

Das Thema Nachhaltigkeit ist für uns von zentraler Bedeutung. Als Bank können und wollen wir eine wesentliche Rolle bei der

grünen Transformation der Wirtschaft einnehmen. In diesem Bewusstsein nehmen wir in der Erste Group eine Vorreiterrolle ein: Unseren Kundinnen und Kunden bieten wir nachhaltige Anlageprodukte und stehen mit umfangreicher Beratung und nachhaltigen Finanzierungskonzepten zur Seite. Gleichzeitig setzen wir uns ambitionierte Ziele für unseren eigenen ökologischen Fußabdruck, ein nachhaltiges Kreditportfolio und die fortschreitende Dekarbonisierung.

Gemäß unserem Gründungsauftrag sehen wir uns auch zur Vermittlung von Finanzbildung verpflichtet, sei es für Kinder und Jugendliche oder auch für unsere Kundinnen und Kunden. Wir wollen damit zu ihrer finanziellen Gesundheit beitragen, helfen aber auch jenen wieder auf die Beine, die sich bereits in finanziellen Schwierigkeiten befinden – insbesondere durch die Zweite Wiener Vereins-Sparcasse.

Im Zusammenhang mit einer unserer Kernaufgaben, der Finanzierung und Schaffung von Wohnraum, adressieren wir das Thema leistbares Wohnen auch indirekt durch unser Engagement im Sektor der gemeinnützigen Bauträger.

Wie ist es Ihnen gelungen, sich erfolgreich vom Wettbewerb zu differenzieren?

Auch im zweiten Jahr der Pandemie haben wir es als eine wesentliche Aufgabe gesehen, stets für alle unsere Kundinnen und Kunden im Sinne des „we care“ da zu sein. Nicht zuletzt dank unserer bewährten Omni-Channel-Kompetenzen konnten wir Kundinnen und Kunden bedarfsorientiert Anlaufstellen und Service- und Beratungsangebote offerieren. Mit qualitativ hochwertiger persönlicher Beratung auf Basis von automatisierten Prozessen haben wir zielgerichtet Unterstützung geboten. Es gelingt uns immer besser, unseren Kundinnen und Kunden jene Möglichkeiten an die Hand zu geben, die sie benötigen, um ihre finanzielle Gesundheit laufend im Blick zu haben und Strategien zur Verbesserung derselben zu entwickeln und umzusetzen.

Eine bekannte und starke Marke gepaart, mit Innovationsführerschaft, hilft uns dabei auch weiterhin, unseren Kundenstock auszubauen.

Welche Erfolge und Herausforderungen waren rückblickend besonders erwähnenswert?

Der Fokus im vergangenen Jahr lag weiterhin auf Digitalisierung und Transformation. Wir arbeiten laufend daran, das bereits erwähnte Omni-Channel-Kundenerlebnis im Sinne einer permanenten Innovation weiterzuentwickeln und auszubauen und so die nachhaltig positive Entwicklung der Kundenzahlen und Kundenzufriedenheit zu fördern. Gleichzeitig ist es uns gelungen, unser Angebot für den langfristigen Vermögensaufbau unserer Kundinnen und Kunden in Form von Investmentplänen für Aktien und Zertifikate zu erweitern. Mit einem größeren Angebot an nachhaltigen Veranlagungsprodukten haben wir einen Schwerpunkt in der Beratung gesetzt. So waren beispielsweise vier dezidiert nachhaltig ausgerichtete Produkte unter den Top 5 der 2021 meistverkauften

ten Investmentfonds im Privatkundenbereich. Darüber hinaus ist es uns gelungen, durch umfassende organisatorische Maßnahmen weitere Effizienzpotenziale und Synergien zu heben.

Nicht zuletzt freue ich mich natürlich auch über die Auszeichnungen, die die Erste Bank Oesterreich erhielt. Unter anderen zeichnete uns das renommierte Finanzmagazin The Banker als beste Privatbank und beste Bank des Landes aus, und die Banking-App George wurde mit dem ÖGVS-App-Award 2021 der österreichischen Gesellschaft für Verbraucherstudien (ÖGVS) für seine hohe Benutzerfreundlichkeit ausgezeichnet.

Ergänzende Frage zur Kooperation mit den Sparkassen

Wie hat sich die Zusammenarbeit mit den Sparkassen entwickelt und welche wesentlichen Erfolge gab es in diesem Bereich?

Wie schon im Jahr davor waren die Sparkassen auch 2021 zentrale Partner für alle Kundinnen und Kunden im Privat- und Kommerzbereich bei der Bewältigung von finanziellen Problemstellungen im Rahmen der durch Covid-19 induzierten Krise.

Zur weiteren Stärkung der Zusammenarbeit wurden intern mehrere Projekte vorangetrieben. Die Sparkassengruppe hat sich

etwa auf einheitliche Retail-Segmentierungskriterien verständigt. Diese erleichtern eine zielgruppenspezifische Ansprache in den verschiedenen Vertriebskanälen sowie die Optimierung von Marktfolgeprozessen und tragen damit zu einer Qualitätsverbesserung in der Kundenbeziehung bei. Darüber hinaus wurde unter dem Namen „Value Chain Lending“ eine Initiative ins Leben gerufen, in der alle Bemühungen in der Erste Bank Oesterreich und Sparkassengruppe zur Weiterentwicklung sowohl der analogen – in der Filiale angebotenen –, als auch der digitalen Finanzierungsangebote gebündelt werden.

Neu geregelt wurden die künftigen Beteiligungsverhältnisse an der Sparkasse Oberösterreich: Die Erste Bank Oesterreich wird ihre Anteile an der Sparkasse Oberösterreich bis Juni 2026 schrittweise von 39,19% auf 10% reduzieren. Die Anteilsverwaltung Allgemeine Sparkasse übernimmt diesen Teil und erhöht damit ihren Anteil auf 85,7%. Gleichzeitig wird die Aufnahme der Sparkasse Oberösterreich in den Haftungsverbund in die Wege geleitet. Damit wird sich in Zukunft die gesamte österreichische Sparkassengruppe unter dem Dach des gemeinsamen Haftungsverbundes befinden. Die Sparkasse Oberösterreich war bereits Mitglied des Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungssystems der Sparkassengruppe.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2020	2021	Änderung
Zinsüberschuss	638,2	646,4	1,3%
Provisionsüberschuss	406,6	460,1	13,2%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	13,8	17,0	23,4%
Betriebserträge	1.126,1	1.193,3	6,0%
Betriebsaufwendungen	-711,4	-702,7	-1,2%
Betriebsergebnis	414,7	490,6	18,3%
Kosten-Ertrags-Relation	63,2%	58,9%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-135,8	-31,5	-76,8%
Sonstiges Ergebnis	-9,5	-34,8	>100,0%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	222,0	306,6	38,1%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	15,6%	16,4%	

Der Zinsüberschuss stieg, da mit einem bilanziellen Einmaleffekt im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme von TLTRO III-Finanzierungen der EZB (EUR 20,1 Mio) und höheren Kreditvolumina geringere Margen bei Kundenkrediten und ein höherer Zinsaufwand aus der Platzierung überschüssiger Liquidität mehr als ausgeglichen wurden. Der Anstieg im Provisionsüberschuss war auf höhere Erträge aus dem Wertpapiergeschäft und dem Zahlungsverkehr zurückzuführen. Die Verbesserung im Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten FVPL war eine Folge von Bewertungseffekten. Der Betriebsaufwand sank wegen des Rückganges des Beitrags zur Einlagensicherung auf EUR 33,8 Mio (EUR 49,9 Mio) und rückläufiger IT-Kosten, die höhere Personal-, Marketing-, Rechts- und Beratungskosten ausglich. Daraus resultierten ein Anstieg im Betriebsergebnis und eine Verbesserung der Kosten-Ertrags-Relation. Das Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten verbesserte sich, da im Vorjahr aktualisierte Risikoparameter nach Einbeziehung zukunftsbezogener Informationen sowie die zusätzliche Berücksich-

tigung von Expertenschätzungen für die Auswirkungen der Covid-19-Krise zu einem deutlich höheren Vorsorgebedarf geführt hatten. Das sonstige Ergebnis verschlechterte sich in erster Linie wegen niedrigerer Gewinne aus dem Immobilienverkauf. Die Zahlungen in den Abwicklungsfonds stiegen auf EUR 12,3 Mio (EUR 10,5 Mio). Die Bankensteuer belief sich auf EUR 4,3 Mio (EUR 3,7 Mio). Insgesamt verbesserte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis deutlich.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen des Segments Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften stieg auf EUR 49,2 Mrd (+5,9%), das Kundenkreditvolumen auf EUR 37,4 Mrd (+5,0%). Vom gesamten Kreditportfolio der Erste Group entfielen 20,3% (21,0%) auf dieses Segment. Der Anteil der Privatkunden am gesamten Kreditvolumen verringerte sich auf 39,1% (39,5%), demgegenüber erhöhte sich der Anteil der Unternehmen, inklusive selbstständiger Gewerbetreibender und Kleinbetriebe, auf 55,6% (55,1%).

Kredite an Kunden aus freien Berufen, selbstständige Gewerbetreibende und Kleinunternehmen haben eine geringere Bedeutung als bei anderen österreichischen Sparkassen. Die Ausleihungen an den öffentlichen Sektor beliefen sich auf EUR 2,0 Mrd (+1,9%), ihr Beitrag zum gesamten Kreditportfolio ist tendenziell rückläufig. Die Schweizer Franken-Kredite reduzierten sich weiter auf

EUR 1,0 Mrd (-11,1%). Die notleidenden Forderungen nahmen geringfügig ab, ihr Anteil an den gesamten Ausleihungen an Kunden war mit 1,5% (1,6%) nach wie vor gering. Der Trend verlief in allen Kundensegmenten leicht positiv. Der Deckungsgrad der notleidenden Ausleihungen durch Wertberichtigungen verringerte sich unwesentlich auf 62,0% (63,4%).

SPARKASSEN

Finanzergebnis

in EUR Mio	2020	2021	Änderung
Zinsüberschuss	1.069,4	1.080,3	1,0%
Provisionsüberschuss	519,6	584,5	12,5%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	16,6	42,6	>100,0%
Betriebserträge	1.648,6	1.754,3	6,4%
Betriebsaufwendungen	-1.106,1	-1.108,8	0,2%
Betriebsergebnis	542,5	645,5	19,0%
Kosten-Ertrags-Relation	67,1%	63,2%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-267,2	23,8	n/v
Sonstiges Ergebnis	-4,1	-15,9	>100,0%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	41,6	83,2	99,7%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	7,1%	12,5%	

Der Zinsüberschuss stieg aufgrund von bilanziellen Einmaleffekten im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme von TLTRO III-Finanzierungen der EZB (EUR 13,6 Mio) und höheren Kreditvolumina, wodurch geringere Margen bei Kundenkrediten und der höhere Zinsaufwand aus der Platzierung überschüssiger Liquidität weitgehend kompensiert wurden. Der Provisionsüberschuss stieg dank höherer Erträge aus dem Wertpapiergeschäft und dem Zahlungsverkehr. Die deutliche Verbesserung im Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten FVPL war in erster Linie eine Folge von Bewertungseffekten. Die Betriebsaufwendungen blieben nahezu stabil, da rückläufige IT-Kosten und Abschreibungen den höheren Beitrag zur Einlagensicherung von EUR 51,6 Mio (EUR 45,0 Mio) und den Anstieg von Personal-, Werbungs- und Marketingkosten weitgehend kompensierten. Insgesamt verbesserten sich das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation. Das Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten verbesserte sich ebenfalls und resultierte in Nettoauflösungen, da im Vorjahr aktualisierte Risikoparameter nach Einbeziehung zukunftsbezogener Informationen sowie die zusätzliche Berücksichtigung von Expertenschätzungen für die Auswirkungen der Covid-19-Krise zu einem deutlich höheren Vorsorgebedarf geführt hatten. Die Verschlechterung im sonstigen Ergebnis war Vorsorgen für Rechtskosten im Zusammenhang mit einer möglichen Refundierung der von Kunden während der Kreditmoratorien geleisteten Zinszahlungen (EUR -11,5 Mio) zuzuschreiben. Der Beitrag zum Abwicklungsfonds stieg auf EUR 11,2 Mio (EUR 9,5 Mio), die Bankensteuer belief sich auf EUR 5,1 Mio (EUR 4,6 Mio). Insgesamt verbesserte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis deutlich.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Sparkassen erhöhte sich auf EUR 75,1 Mrd (+5,4%), während die Forderungen an Kunden auf EUR 53,8 Mrd (+6,8%) zunahm. Ihr Anteil an den gesamten

Kundenkrediten der Erste Group betrug 29,2% (29,6%). Ein leicht überdurchschnittliches Wachstum verzeichneten die Ausleihungen an private Haushalte, ihr Anteil am gesamten Kundenkreditportfolio der Sparkassen erhöhte sich auf 39,8% (39,5%). Das Kreditgeschäft mit Kunden aus freien Berufen, selbstständigen Gewerbetreibenden und kleineren Unternehmen belief sich auf EUR 6,5 Mrd (-1,7%). Trotz eines spürbaren Rückganges auf 12,1% (13,2%) war der Anteil dieses Kundensegments an den gesamten Ausleihungen aber nach wie vor überproportional hoch und vor allem deutlich höher als bei den Tochtergesellschaften der Erste Group in Zentral- und Osteuropa. Darin spiegeln sich die vorwiegend lokale und regionale Geschäftstätigkeit der Sparkassen sowie die generelle Struktur der österreichischen Wirtschaft mit einem im internationalen Vergleich sehr hohen Anteil von Klein- und Mittelbetrieben. Die Fremdwährungskredite in Schweizer Franken waren erneut signifikant rückläufig und lagen bei EUR 1,3 Mrd (-16,5%). Begünstigt durch umfangreiche staatliche Unterstützungsmaßnahmen infolge der Covid-19-Pandemie fiel der Anteil der notleidenden Forderungen an den gesamten Ausleihungen an Kunden auf 2,4% (2,8%). Der Deckungsgrad der notleidenden Ausleihungen durch Wertberichtigungen lag unverändert bei 70,2%.

SONSTIGES ÖSTERREICH-GESCHÄFT

Geschäftsverlauf 2021 – Fragen an Ingo Bleier, Chief Corporates and Markets Officer

Wie hat sich das Wettbewerbsumfeld geändert?

2021 brachte nach den durch den Ausbruch von Covid-19 verursachten Unsicherheiten 2020 wieder eine Normalisierung. Firmenkunden waren weniger stark betroffen, allerdings kam es zu teils beträchtlichen Lieferkettenproblemen. Die Liquidität im Markt war sehr hoch. Dies führte zu einem andauernden Margendruck, einer aggressiven Strukturierung von Deals sowie vorzei-

tigen Rückzahlungen einiger Immobilienfinanzierungen. Immer mehr Fintechs drängten auf den Markt.

Die Digitalisierung beschleunigt sich und unsere Kundinnen und Kunden sind zunehmend zur Nutzung von Remote Service und digitalen Kanälen bereit. Dank ausgezeichneter Ratings und einer konsequenten Strategie gilt die Erste Group als sicherer Hafen. Dies resultierte in einem deutlichen Zufluss von Firmenkundeneinlagen, wobei wir in unseren Nicht-Euro-Kernmärkten von höheren Zinsen profitierten.

Im Kapitalmarktgeschäft waren vermehrt Emissionen von Anleihen mit ESG-Bezug zu verzeichnen. Die EU brachte im Rahmen ihrer Programme SURE (Support to mitigate Unemployment Risks in an Emergency) und NextGenerationEU die ersten Transaktionen auf den Markt.

Zusätzlich konnten wir das Emissionsvolumen im Gewerbeimmobiliensektor in der CEE-Region bei günstiger Margenentwicklung und steigenden Bewertungen ausweiten. Die lokalen Anleihemärkte entwickelten sich solide, insbesondere in Ungarn (unterstützt durch ein Anleihekaufprogramm der Ungarischen Nationalbank), aber auch in Tschechien und Kroatien. Das wiederum ist angesichts unseres Ziels, die lokalen Kapitalmärkte in CEE zu entwickeln, von Bedeutung. Im Equity Capital Markets-Geschäft war in CEE im Vorjahr verstärkte Aktivität zu beobachten, wenngleich die Region noch hinter Westeuropa zurückblieb. Das bei weitem aktivste Land war Polen.

Welche ESG-Themen waren für Sie besonders relevant?

ESG wurde im Kreditvergabeprozess zu einem zusätzlichen Kriterium. Wenn auch der erwartete Wettbewerb um grüne Vermögenswerte gerade erst begonnen hat, wird er sich noch intensivieren. Wir verbessern daher laufend unsere Verfahren zur Auswahl von ESG-Vermögenswerten auf Basis der EU-Taxonomie und bereiten uns auf die Angabe der Green Asset Ratio vor.

Das Thema ESG war auch einer der Haupttreiber bei der Kapitalanlage im Privatkundenbereich. Die Beliebtheit von ESG-Produkten nahm im Fondsgeschäft zu, weshalb Emittenten von strukturierten Schuldscheinen begannen, grüne Produkte anzubieten. Die Erste Group – und hier insbesondere der Bereich Kapitalmarktgeschäft – erkannte diesen Trend frühzeitig und weitete das Produktangebot aus. Darüber hinaus legten wir auch einen strategischen Fokus auf ESG und setzten eine gruppenweite Produktlinie um. Dieses interne Regelwerk ist nicht nur auf grüne Anlageprodukte fokussiert, sondern deckt auch die Themenblöcke Soziales und gute Unternehmensführung ab.

Auch im strategischen Dialog mit unseren Kundinnen und Kunden gewann dieses Thema weiter an Relevanz. Dabei wird unsere Expertise sehr geschätzt, wir beraten beispielsweise Firmenkunden bei der Schaffung ihrer eigenen ESG-Rahmenwerke und Strategien. Dank dieser Zusammenarbeit emittierten wir 2021 mehr als EUR 2,5 Mrd an Anleihen und Schuldscheindarlehen

mit ESG-Bezug. Auf dem Equity-Markt ist der Stellenwert der ESG-Berichterstattung und der ESG-Ratings sowohl auf dem Primär- als auch auf dem Sekundärmarkt deutlich gestiegen. Anleger, die in Börsengänge investieren, erwarten, dass Unternehmen ihre ESG-Vision und die dafür maßgeblichen Kennzahlen offenlegen.

2021 waren fast 50% aller an Privatkundinnen und -kunden verkauften strukturierten Produkte ESG-Produkte (nach Volumen). Der Anteil von ESG-Anleihen (nach Standards der ICMA, International Capital Markets Association) des Anleihenportfolios der Abteilung Financial Institutions in Wien belief sich bereits auf 20%. Als Joint Bookrunner platzierten wir nachhaltige Anleihen mit einem Gesamtvolumen von rund EUR 4 Mrd aus insgesamt zwölf Emissionen für FIG & SSA-Kunden. In Zusammenarbeit mit der EBRD und anderen supranationalen Finanzinstitutionen unterstützen wir darüber hinaus Kundinnen und Kunden auf unseren Kernmärkten bei ESG-Handelstransaktionen.

Wie ist es Ihnen gelungen, sich erfolgreich vom Wettbewerb zu differenzieren?

Sicherlich durch die laufenden Fortschritte bei der Digitalisierung unserer Produkte und Angebote. 2021 haben wir die Anfangsphase unseres digitalen Onboarding-Projekts für Firmenkunden mit dem Start des Prozesses in Österreich und Rumänien erfolgreich abgeschlossen. In beiden Ländern ist dies das erste durchgängig digitale Onboarding für Firmenkunden. Diese können nun den kompletten Know-Your-Customer-Prozess online durchführen, einschließlich der Kontoeröffnung (samt aktivem IBAN) und Zugang zu Telebanking Pro oder George.

Die Erste Bank Croatia initiierte ein Projekt zur Ratingberatung. Wir sind damit die erste Bank, die Kundinnen und Kunden interne Ratings online zur Verfügung stellt und die wichtigsten Eckpunkte des Ratings, Ratingfaktoren und andere Leistungskennzahlen erklärt. Das Instrument – ein Pilotprojekt der Initiative finanzielle Gesundheit – zeigt auch einen Vergleich mit Mitbewerbern, womit unsere Kundinnen und Kunden zusätzliche Einblicke gewinnen.

Trotz der Covid-19-Pandemie gelang es uns, unsere New Yorker Zweigstelle zur Gänze auf die IT-Systeme der Zentrale umzustellen (Hongkong hatte dieses Projekt bereits 2020 abgeschlossen). Vor dem Hintergrund des Brexits schloss die Erste Group ihre Zweigstelle in London und transferierte das gesamte Kreditportfolio nach Wien. Dies führt zu einer deutlichen Senkung der Betriebskosten in der Holding.

Welche Erfolge oder Herausforderungen waren rückblickend besonders erwähnenswert?

Hier möchte ich auf zwei Aspekte eingehen: die Erfolge im Geschäftsbetrieb und im IT-Bereich. Ich bin sehr stolz darauf, dass wir zahlreiche Unternehmenskunden bei Transaktionen am Kapitalmarkt unterstützen konnten. Zu den Höhepunkten zählten das erste unter der Führung der Erste Group arrangierte Schuldscheindarlehen in einem Volumen von einer Milliarde Euro und

der Börsengang von CTP über eine Milliarde Euro – der größte Börsengang im europäischen Immobiliensektor seit 2014 –, bei dem die Erste Group als Global Coordinator agierte.

Zusätzlich emittierten wir unsere erste nachhaltige Benchmark-Anleihe und erhielten erstmals das Mandat für die Platzierung eines Eurobonds für die Republik Serbien.

Dank der konstanten Präsenz der Erste Group und ihrer Aktivität im Firmenkundengeschäft wurden wir zur Anlaufstelle für Großunternehmen, was sich im vergangenen Jahr in starken Zuwächsen niederschlug.

Aufgrund unserer ausgezeichneten Marktposition auf dem Gewerbeimmobilienmarkt konnten wir 2021 gruppenweit Neukredite mit einem Volumen von EUR 3,4 Mrd (zusätzlich zum Wohnimmobiliengeschäft) abschließen und haben damit fast

unseren Rekordwert von 2019 (EUR 3,5 Mrd) erreicht. Auf Basis dieses Neukreditvolumens weiteten wir unseren Kreditbestand – trotz einiger größerer vorzeitiger Rückzahlungen im ersten Halbjahr – deutlich aus und schlossen für einige sehr wertvolle Objekte in unserer Region erfolgreich Finanzierungen ab.

Dank der guten Zusammenarbeit zwischen dem Geschäftsbereich und IT konnten wir für die CEE-Märkte ein neues Depotbanken-Internetportal umsetzen, das unseren Depotbank-Kunden eine moderne und bequeme Schnittstelle bietet. Die sehr komplexe, regulierungsbedingte Integration der New Yorker Zweigstelle in die Reporting-Umgebung der Gruppe wurde abgeschlossen. Unter anderem für Firmenkunden in Rumänien führten wir digitales Onboarding ein. Bei der digitalen Kreditvergabe an Kleinunternehmen in Kroatien und der Slowakei haben wir sichtbare Fortschritte erzielt und wertvolle Erfahrungen (insbesondere mit Datenmodellen) für andere Länder gesammelt.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2020	2021	Änderung
Zinsüberschuss	451,0	417,2	-7,5%
Provisionsüberschuss	249,9	301,3	20,5%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	-23,9	48,6	n/v
Betriebsserträge	721,8	813,3	12,7%
Betriebsaufwendungen	-367,2	-352,0	-4,1%
Betriebsergebnis	354,5	461,3	30,1%
Kosten-Ertrags-Relation	50,9%	43,3%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-202,3	3,4	n/v
Sonstiges Ergebnis	-14,4	7,1	n/v
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	103,2	351,1	>100,0%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	5,2%	14,6%	

Der Zinsüberschuss sank vor allem im Kapitalmarktgeschäft der Holding, wobei die ungünstige Entwicklung der Marktzinsen zum Teil durch ein höheres Ergebnis aus dem Firmenkreditgeschäft der Holding kompensiert wurde. Der Provisionsüberschuss stieg aufgrund höherer Beiträge aus dem Wertpapiergeschäft, unter anderem dank des Anstiegs des für institutionelle Kunden in Österreich verwalteten Vermögens sowie der guten Entwicklung des Firmenkreditgeschäfts der Holding. Die deutliche Verbesserung im Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten FVPL war Bewertungsergebnissen von Zinsderivaten, Aktien-Futures und Anleihen zuzuschreiben. Insgesamt verbesserten sich die Betriebsserträge deutlich, während die Betriebsaufwendungen insbesondere dank verringerter Kosten in Auslandsfilialen sanken. Dementsprechend verbesserten sich auch das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation. Das Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten verbesserte sich und resultierte in Nettoauflösungen, da im Vorjahr aktualisierte Risikoparameter nach Einbeziehung zukunftsbezogener Informationen sowie die zusätzliche Berücksichtigung von Expertenschätzungen für die Auswirkungen der Covid-19-Krise zu einem deutlichen Vorsorgebedarf im Firmenkundengeschäft geführt hatten. Das sonstige Ergebnis verbesserte sich aufgrund höherer Gewinne aus dem Immobilienverkauf und eines geringeren Vorsorgebedarfs für nichtfinanzielle Verpflichtungen, denen jedoch Kosten im Zusammenhang mit einer vorzeitigen Kreditrückzahlung gegenüber-

standen. Im sonstigen Ergebnis war der Beitrag zum Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 8,0 Mio (EUR 9,6 Mio) enthalten. Insgesamt verbesserte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis deutlich.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Sonstiges Österreich-Geschäft, das fast zur Gänze von der Erste Group Bank AG und der Erste Group Immorent GmbH gebildet wird, erhöhte sich auf EUR 40,1 Mrd (+10,3%), der Anteil am gesamten Kreditrisikovolumen der Erste Group belief sich auf 12,8% (12,7%). Einen wesentlichen Teil der Risikopositionen in diesem Geschäftsbereich bilden Veranlagungen in Wertpapiere sowie Guthaben bei anderen Banken. Der Anteil der Ausleihungen an Kunden am gesamten Kreditportfolio der Erste Group ist daher geringer als der Beitrag zum Kreditrisikovolumen. Zum Jahresende belief er sich auf 9,4% (9,0%). Das substantielle Wachstum des Kundenkreditportfolios war in erster Linie auf das Großkundengeschäft zurückzuführen, während die Kredite an den öffentlichen Sektor weiter abnahmen. Die Verringerung der NPL-Quote, des Anteils der notleidenden Kredite am gesamten Kreditportfolio, auf 2,4% (2,8%) ergab sich vor allem aufgrund eines deutlich geringeren Zuflusses an notleidenden Ausleihungen bei einer gleichzeitig erheblichen Ausweitung des Geschäftsvolumens. Die Wertberichtigungen beliefen sich auf 78,2% (78,1%) der notleidenden Ausleihungen.

Zentral- und Osteuropa

TSCHECHISCHE REPUBLIK

Wirtschaftliches Umfeld

Die Tschechische Republik zählt in der CEE-Region zu den offensten Volkswirtschaften und verfügt über einen hoch entwickelten Dienstleistungs- und Industriesektor. Die Wirtschaft des Landes setzte 2021 ihre Erholung fort. Das Wirtschaftswachstum wurde hauptsächlich von der das gesamte Jahr hindurch kräftigen Inlandsnachfrage getrieben. Der durch höhere verfügbare Realeinkommen gestützte Privatkonsum und Investitionen verbesserten sich deutlich. Auch die für das Land traditionell hohe Sparquote blieb auf hohem Niveau. Staatsausgaben trugen ebenfalls zum BIP-Wachstum bei. Die negativen Auswirkungen von Lieferkettenproblemen hinterließen in der tschechischen Volkswirtschaft allerdings deutliche Spuren und beeinträchtigten das Wirtschaftswachstum stärker als in den meisten anderen CEE-Ländern. Der Handel wurde aufgrund der Struktur der tschechischen Exporte, insbesondere der Bedeutung der Fahrzeug- und Maschinenbauindustrie, in Mitleidenschaft gezogen. Die negative Entwicklung der Ausfuhren zeigte sich insbesondere im vierten Quartal, als die Autoproduktion wegen des globalen Halbleitersmangels wesentlich zurückgefahren wurde. Obwohl die Arbeitslosenquote zum Jahresende auf 2,9% stieg, blieb sie die niedrigste in der Europäischen Union. Insgesamt stieg das reale BIP um 3,3%. Das BIP pro Kopf belief sich auf EUR 22.300.

Nach den im vierten Quartal abgehaltenen Parlamentswahlen wurde eine aus fünf politischen Parteien bestehende Regierung in Form einer Mitte-Rechts-Koalition gebildet. Traditionelle Links-

parteien verfehlten die 5%-Hürde. Das Haushaltsdefizit des Landes erhöhte sich auf 6,8% des BIP. Das Defizit war hauptsächlich auf höhere Ausgaben (insbesondere die großzügige Konjunkturspritze inklusive Unterstützungsmaßnahmen während der Covid-19-Pandemie), eine Senkung der Einkommensteuern sowie weitere Erhöhungen von Pensionen und Löhnen im öffentlichen Sektor zurückzuführen. Im zweiten Halbjahr 2021 begannen die im Zusammenhang mit Covid-19 geleisteten Unterstützungsmaßnahmen auszulaufen. Mit 42,2% zählte die Staatsverschuldungsquote (in Prozent des BIP gemessen) nach wie vor zu den niedrigsten innerhalb der Europäischen Union.

Die Inflation überstieg in der Tschechischen Republik die mit 3% fixierte Obergrenze der von der Zentralbank angestrebten Bandbreite, was vor allem dem Anstieg von Energie- und Lebensmittelpreisen sowie einer starken Inlandsnachfrage und angebotsseitigen Faktoren zuzuschreiben war. Regulierte Energiepreise wirkten andererseits inflationsdämpfend. Die durchschnittliche Verbraucherpreis-inflation erreichte 3,8%. Die tschechische Krone wertete 2021 als einzige regionale Währung gegenüber dem Euro auf, was hauptsächlich auf die restriktivere Geldpolitik der Tschechischen Nationalbank zurückzuführen war. Die Zentralbank leitete im Juni die Zinswende ein und erhöhte ihren Leitzins im Jahresverlauf in fünf Schritten auf 3,75%.

Die Ratingagenturen nahmen 2021 keine Änderungen an ihren Ratings und dem Ausblick für Tschechien vor. Moody's bestätigte das Rating der langfristigen Schulden des Landes mit Aa3 mit stabilem Ausblick. Standard and Poor's und Fitch beließen ihre Ratings unverändert bei AA-, jeweils mit stabilem Ausblick.

Wirtschaftsindikatoren Tschechien	2018	2019	2020	2021e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	10,6	10,7	10,7	10,7
BIP (nominell, EUR Mrd)	211,2	225,7	215,3	238,2
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	19,9	21,2	20,1	22,3
Reales BIP Wachstum	3,2	3,0	-5,8	3,3
Privater Konsum - Wachstum	3,3	2,6	-7,1	4,5
Exporte (Anteil am BIP)	66,8	63,6	61,2	64,1
Importe (Anteil am BIP)	65,0	61,1	58,0	63,8
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	2,3	2,0	2,6	2,9
Inflationsrate (Durchschnitt)	2,2	2,8	3,2	3,8
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	1,3	2,1	0,9	1,1
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	25,6	25,7	26,5	25,6
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	25,7	25,4	26,2	24,9
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	0,4	0,3	3,6	0,3
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	0,9	0,3	-5,6	-6,8

Quelle: Erste Group

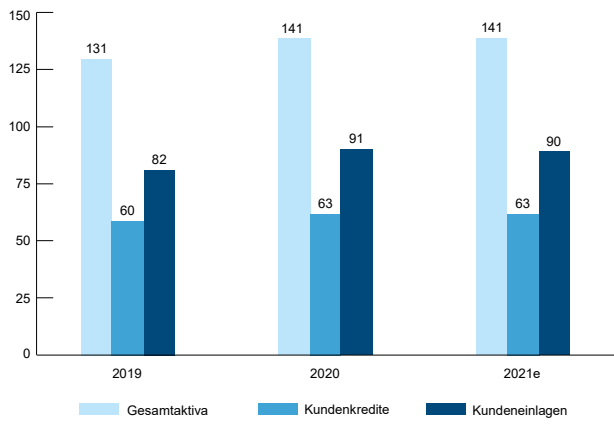
Marktüberblick

Dank solider Fundamentaldaten erwies sich der tschechische Bankensektor in der durch Covid-19 induzierten Krise als robust. 2021 stiegen die Kundenkredite um 7,0%, was vor allem auf die Ausweitung der Privatkundenkredite um 9,9% zurückzuführen war. Mit einem Plus von 11,2% dominierten erneut Wohnbaukredite im Privatkundengeschäft. Bei Hypothekendarlehen verzeichnete das Neugeschäft 2021 ein neues Rekordniveau. Die Tsche-

chische Zentralbank verschärfte die Regeln für die Vergabe von Hypothekendarlehen. Sie führte für Darlehenswerber wieder eine Obergrenze für die Verschuldung in Höhe des 8,5-fachen des Einkommens und eine maximale Schuldendienstquote von 45% ein. Zusätzlich wurde die maximale Beleihungsquote auf 80% reduziert. Die neuen Regeln treten mit April 2022 in Kraft. Darüber hinaus hebt die Zentralbank auch den antizyklischen Kapitalpuffer für Banken bis 1. Jänner 2023 schrittweise auf 2% an.

Unternehmenskredite stiegen um 6,0% – ein Zeichen der Wiederbelebung der Investitionstätigkeit.

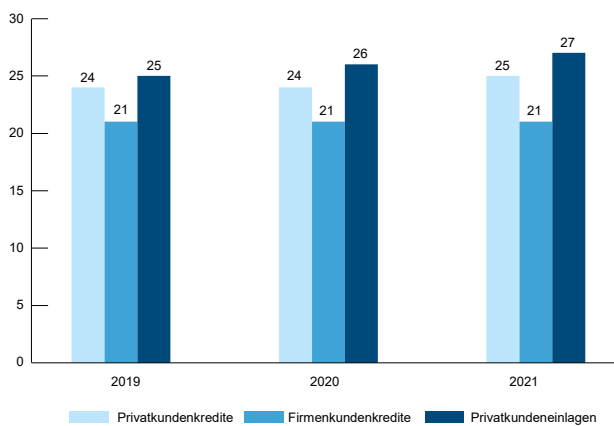
Finanzintermediation – Tschechien (in % des BIP)



Quelle: Tschechische Nationalbank, Erste Group

Die Kundeneinlagen wuchsen mit einem Plus von 6,6% wieder sehr stark, wobei sich die Einlagen von Privat- und Firmenkunden mit 6,8% beziehungsweise 7,5% in ähnlichem Ausmaß erhöhten. Der tschechische Bankenmarkt zählte neuerlich zu den liquidesten in Zentral- und Osteuropa. Zum Jahresende lag das Kredit-Einlagen-Verhältnis im Bankensektor bei 69,9%. Die soliden Rahmenbedingungen wurden durch die Gesamtkapitalquote des Bankensektors von gut über 20% bestätigt.

Marktanteile – Tschechien (in %)



Quelle: Tschechische Nationalbank, Erste Group

Die Profitabilität des tschechischen Bankenmarktes entwickelte sich weiterhin positiv. Die Erträge – insbesondere der Nettozinsüberschuss – profitierten vom Kreditwachstum sowie von den Leitzinserhöhungen in der zweiten Jahreshälfte. Der Provisionsüberschuss, vor allem aus der Vermögensverwaltung und dem Versicherungsgeschäft, trug ebenfalls zu den Erträgen bei. Bei

anhaltend strenger Kostendisziplin reduzierten die Banken die Zahl ihrer Zweigstellen im Jahresverlauf weiter. Deutlich gesunkene Risikovorsorgen trugen ebenfalls zu höheren Gewinnen bei. Der Anteil der notleidenden Kredite blieb nahe am historischen Tiefststand. Die Deckungsquote erhöhte sich deutlich. Insgesamt verzeichnete der Bankensektor zum Jahresende eine Eigenkapitalverzinsung von 10,2%.

Die Konsolidierung des Bankensektors setzte sich 2021 fort. Die Moneta Money Bank beschloss die Übernahme der Air Bank Group sowie der Finanzinstitute Home Credit in Tschechien und der Slowakei. Im Rahmen weiterer kleinerer Transaktionen erwarb die Raiffeisenbank die Equa Bank und die Česká spořitelna die tschechischen Filialen und das Geschäft der Waldviertler Sparkasse. Die drei größten Banken hatten bei Kundenkrediten und -einlagen einen gemeinsamen Marktanteil von rund 60%.

Die Česká spořitelna behauptete ihre sehr starke Marktposition in allen Produktkategorien. Ihr Marktanteil lag im Privatkundengeschäft zwischen 24% und 27% und blieb im Firmenkundengeschäft über 20%. Mit einem Marktanteil von 26% verteidigte die Bank auch ihre führende Position bei Konsumkrediten, einschließlich Kreditkarten. Bei Vermögensverwaltungsprodukten konnte die Bank dank ihrer starken Marktposition ihren Marktanteil auf 26% ausweiten. Insgesamt lag ihr Marktanteil an der Bilanzsumme des Gesamtmarktes gemessen bei 19,1%.

Geschäftsverlauf 2021 – Fragen an Tomáš Salomon, CEO der Česká spořitelna

Wie hat sich das Wettbewerbsumfeld geändert?

Der Rückblick auf das Jahr 2021 sollte uns für die Zukunft optimistisch stimmen. Zwar hatten sowohl wir als auch unsere Kundinnen und Kunden im Lauf des Jahres mit verschiedenen Schwierigkeiten zu kämpfen, konnten gemeinsam aber die meisten überwinden und kehren nun allmählich zur „Normalität“ zurück.

Die Finanzergebnisse der Česká spořitelna und anderer Banken auf dem Markt bestätigten die langfristige Stabilität des Bankensektors in der Region.

Offensichtlich wird sich die neue „Normalität“ von der alten deutlich unterscheiden: Das wirtschaftliche und soziale Umfeld hat sich drastisch verändert und wir alle müssen uns so rasch wie möglich darauf einstellen. Wie wir das tun, wird für unseren zukünftigen Erfolg entscheidend sein. Nicht nur die Art und Weise, wie konventionelle Bankdienstleistungen erbracht werden, oder die Digitalisierung. Diese verändern sich rasch, und auch die Inhalte.

Nach langer Zeit kam es auf dem tschechischen Bankenmarkt wieder zu einigen Fusionen und Übernahmen. Die Česká spořitelna hat die in Tschechien gelegenen Filialen der Waldviertler Sparkasse übernommen, die Raiffeisenbank die Equa Bank. Moneta hat ihre Fusion mit der Air Bank und Home Credit (aus der PPF

Gruppe) bekannt gegeben. Die neue Bank wird der größte Kreditgeber für Konsumkredite werden, an der Kundenzahl (2,5 Million) gemessen hinter der Česká spořitelna und ČSOB das drittgrößte Institut sein.

Welche ESG-Themen waren für Sie besonders relevant?

Das ganze Jahr 2021 hindurch sind wir auf einer „grünen Welle“ geritten. Die Česká spořitelna führte die größte auf dem Inlandsmarkt je stattgefunden Emission grüner Anleihen durch und bot internationalen Investoren Papiere im Volumen von EUR 500 Mio an. Mit dem Erlös werden Projekte mit Fokus auf Nachhaltigkeit und Umwelt finanziert. Wir haben auch drei neue Mischfonds zum Thema ESG aufgelegt.

Gemeinsam mit neun anderen Banken unterstützte die Česká spořitelna die Schaffung der Kommission für nachhaltige Finanzierung im Rahmen des tschechischen Bankenverbandes. Darüber hinaus unterzeichneten die Banken ein Memorandum über nachhaltige Finanzierung.

Die Česká spořitelna zählte auch zu jenen Instituten, die einen jährlichen Bericht über den Kohlendioxidverbrauch einführen. Dieser soll Unternehmen helfen, ihren CO₂-Fußabdruck zu erfassen und jene Veränderungen vorzunehmen, die erforderlich sind, um die zukünftigen ESG-Vorschriften einzuhalten.

Die Česká spořitelna definierte eine Risikorichtlinie für Umwelt, Soziales und Unternehmensführung, also ESG, die als Grundlage für die Identifizierung und den Umgang mit nachhaltigkeitsbezogenen Zielen und Risiken dienen soll.

Wie ist es Ihnen gelungen, sich erfolgreich vom Wettbewerb zu differenzieren?

2021 setzte die Česká spořitelna ihre eigene strategische Transformation fort. Wir haben einen weiteren Schritt getan, um von einem Anbieter allgemeiner Finanzdienstleistungen zu einem geschätzten und verlässlichen Partner unserer Kundinnen und Kunden zu werden. Wir konnten in unseren Filialen und Kom-

merzcentren auch mehr Kundinnen und Kunden individuell beraten. Wir haben unsere Online-Beratung verbessert und unsere von bereits mehr als 1,8 Millionen Nutzerinnen und Nutzern verwendete digitale Plattform George weiterentwickelt. In Zusammenarbeit mit Partnerunternehmen starteten wir auch eine einzigartige App, die es Nutzern ermöglicht, ihre Mobiltelefone als Zahlungsterminal zu nutzen, das auch Kreditkarten akzeptiert. Tschechische Einzelhändler waren in Zentraleuropa die Ersten, die diese Funktion in Anspruch nahmen. Wir haben unseren Kundinnen und Kunden auch eine spezielle Bankidentität (Banking Identity) angeboten, eine Lösung für die Online-Kommunikation mit dem Staat und Unternehmen. Die Bankidentität der Česká spořitelna wurde zur meistgenutzten digitalen Identität für die Kommunikation mit staatlichen Stellen und hat das Potenzial, die dringend erforderliche Digitalisierung Tschechiens voranzutreiben.

Welche Erfolge oder Herausforderungen waren rückblickend besonders erwähnenswert?

Wenngleich der Fokus bei ESG stark auf Umweltthemen lag, haben wir auch die sozialen Aspekte nicht außer Acht gelassen. 2021 unterstützten wir die Tschechische Republik wieder, wo dies erforderlich war. Zu Jahresbeginn haben wir zum Beispiel eine eigene Telefonleitung eingerichtet, die es Seniorinnen und Senioren ermöglicht, sich für ihre Corona-Impfung anzumelden. Wir unterstützten Gemeinden mit unserem bewährten Zuschussprogramm, halfen nach der Tornadoverwüstung in Mähren und setzten die Zusammenarbeit mit Dutzenden Partnern im gemeinnützigen Sektor fort.

Hinter diesen Aktivitäten und Leistungen steht ungeheuer viel Arbeit, die von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit viel Engagement geleistet wurde. Dank ihrer Bemühungen gewannen wir 2021 eine Reihe bedeutender Auszeichnungen: Wir verteidigten unseren Titel als Bank des Jahres und erhielten für unsere Produkte vier goldene Kronen. Die Kundenbetreuung der Česká spořitelna wurde im Rahmen des renommierten internationalen Wettbewerbs European Customer Centricity Awards anerkannt. Unter 210 Projekten von 86 Unternehmen aus 26 Ländern gingen wir als Sieger hervor.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2020	2021	Änderung
Zinsüberschuss	1.049,0	1.150,5	9,7%
Provisionsüberschuss	311,6	358,2	14,9%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	94,7	63,5	-32,9%
Betriebserträge	1.466,6	1.589,9	8,4%
Betriebsaufwendungen	-722,4	-795,3	10,1%
Betriebsergebnis	744,2	794,6	6,8%
Kosten-Ertrags-Relation	49,3%	50,0%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-299,8	-69,4	-76,8%
Sonstiges Ergebnis	-25,6	-75,9	>100,0%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	334,7	504,1	50,6%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	12,9%	16,6%	

Die Segmentberichterstattung erfolgt währungsbereinigt. Die tschechische Krone (CZK) wertete in der Berichtsperiode gegenüber dem EUR um 3,0% auf. Der Zinsüberschuss im Segment Tschechische Republik, das den Teilkonzern Česká spořitelna umfasst, erhöhte

sich als Folge größerer Geschäftsvolumina und der im Vorjahr einmalig verbuchten Modifikationsverluste aus Kreditmoratorien. Der Provisionsüberschuss stieg insbesondere aufgrund höherer Erträge aus dem Wertpapier- und dem Versicherungsvermittlungsge-

schäft. Der Rückgang im Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten FVPL war negativen Bewertungseffekten zuzuschreiben. Der höhere Betriebsaufwand war durch höhere Personalaufwendungen, IT- und Marketingkosten bedingt. Die Beiträge zur Einlagensicherung beliefen sich auf EUR 10,8 Mio (EUR 10,1 Mio). Während das Betriebsergebnis anstieg, verschlechterte sich die Kosten-Ertrags-Relation. Das Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten verbesserte sich deutlich, da im Vorjahr aktualisierte Risikoparameter nach Einbeziehung zukunftsbezogener Informationen sowie die zusätzliche Berücksichtigung von Expertenschätzungen für die Auswirkungen der Covid-19-Krise zu einem hohen Vorsorgebedarf geführt hatten. Das sonstige Ergebnis verschlechterte sich hauptsächlich aufgrund höherer Wertberichtigungen nichtfinanzieller Vermögenswerte und Vorsorgen für Rechtskosten. Der Beitrag zum Abwicklungsfonds belief sich auf EUR 31,9 Mio (EUR 29,1 Mio). Insgesamt führten diese Entwicklungen zu einer deutlichen Verbesserung des den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnenden Periodenergebnisses.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Tschechische Republik erhöhte sich auf EUR 71,2 Mrd (+14,8%), die Kundenkredite stiegen auf EUR 34,5 Mrd (+16,4%). Die Aufwertung der tschechischen Krone gegenüber dem Euro hat zu den hohen Wachstumsraten beigetragen. Vor allem aufgrund der hohen Nachfrage nach Hypothekarkrediten verzeichnete das Privatkundengeschäft überdurchschnittliche Zuwächse, aber auch das Geschäft mit Großkunden stieg kräftig. Der Anteil des Kundenkreditvolumens an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group steigerte sich beträchtlich auf 18,7% (17,4%). Gemessen am Geschäftsvolumen ist die Tschechische Republik nach Österreich der mit Abstand bedeutendste Markt für die Erste Group. Die Qualität der Kundenkredite hat sich leicht verbessert und lag nach wie vor über den Durchschnittswerten für die Kernmärkte der Erste Group in

Zentral- und Osteuropa. Der Anteil der notleidenden Forderungen am gesamten Kundenkreditportfolio verringerte sich auf 2,1% (2,2%). Die Wertberichtigungen beliefen sich auf 111,3% (115,1%) der notleidenden Ausleihungen.

SLOWAKEI

Wirtschaftliches Umfeld

Die Slowakei ist eine offene Volkswirtschaft mit einem starken Fahrzeug-, Elektronik- und Dienstleistungssektor. Das Wirtschaftswachstum wurde 2021 vor allem von der Inlandsnachfrage getrieben, insbesondere dem Privatkonsum, der durch die während des Sommers erfolgte Lockerung der zur Eindämmung von Covid-19 verhängten Maßnahmen gestützt wurde. Auch Investitionen hatten einen positiven Einfluss auf das Wirtschaftswachstum. Der industrielastige Exportsektor litt allerdings unter gravierenden Lieferkettenproblemen. Der globale Halbleitermangel hielt das gesamte Jahr hindurch an und belastete die Fahrzeugindustrie des Landes. Der slowakische Arbeitsmarkt erwies sich als robust. Die Arbeitslosigkeit stieg nur moderat auf 7,0%, da die Beschäftigung durch staatliche Maßnahmen abgesichert wurde. Insgesamt stieg das reale BIP um 3,0%. Das BIP pro Kopf belief sich auf EUR 17.700.

Das gesamtstaatliche Defizit stieg 2021 auf 6,0% des BIP und wurde vor allem von temporären Unterstützungsmaßnahmen im Zuge der Covid-19-Pandemie, darunter auch Kurzarbeitsmodellen, getrieben. Das Steueraufkommen – insbesondere Mehrwertsteuer und Körperschaftsteuer – wurde vom Wirtschaftsaufschwung positiv beeinflusst. Andererseits wurden Sozialleistungen, Subventionen, Investitionen und Ausgaben für Güter und Dienstleistungen relativ rasch ausgeweitet. Die Staatsverschuldung des Landes in Prozent des BIP gemessen erhöhte sich weiter auf 62,9%.

Wirtschaftsindikatoren Slowakei	2018	2019	2020	2021e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	5,5	5,5	5,5	5,5
BIP (nominell, EUR Mrd)	89,4	94,0	92,1	97,0
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	16,4	17,2	16,9	17,7
Reales BIP Wachstum	3,8	2,6	-4,4	3,0
Privater Konsum - Wachstum	4,2	2,6	-1,3	1,0
Exporte (Anteil am BIP)	84,0	80,3	76,0	83,8
Importe (Anteil am BIP)	84,3	81,5	74,9	84,0
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	6,5	5,8	6,7	7,0
Inflationsrate (Durchschnitt)	2,5	2,7	1,9	3,2
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	-0,3	-0,4	-0,4	-0,6
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	-2,2	-3,4	0,1	-1,1
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-1,0	-1,3	-5,5	-6,0

Quelle: Erste Group

Der Inflationsdruck verstärkte sich in der zweiten Jahreshälfte und erreichte im November ein Mehrjahreshoch. Die wesentlichsten Treiber waren Öl- und Rohstoffpreise, höhere Verbrauchsteuern auf Tabak, Mieten und angebotsseitige Engpässe. Die durchschnittliche Verbraucherpreis-inflation belief sich auf 3,2%. Da die Slowakei Mitglied des Euroraumes ist, wird ihre Geldpolitik von der Europäischen Zentralbank (EZB) bestimmt,

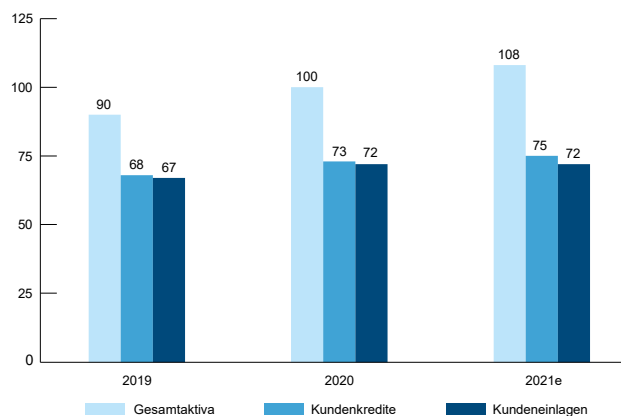
die ihren Diskontsatz das gesamte Jahr hindurch bei null beließ. Angesichts der Covid-19-Pandemie legte die EZB als wesentliche geldpolitische Maßnahme das Pandemie-Notfallankaufprogramm (PEPP) und gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäfte (TLTRO) auf.

Die Ratingagenturen berücksichtigten die positiven volkswirtschaftlichen Entwicklungen der Slowakei. Standard & Poor's hob den Ausblick des Landes von negativ auf stabil an und behielt das Rating der langfristigen Schulden von A+ bei. Moody's und Fitch bestätigten ihre Ratings von A2 beziehungsweise A mit stabilem Ausblick (Moody's) und negativem Ausblick (Fitch).

Marktüberblick

2021 beschleunigte sich das Kreditwachstum. Das Kundenkreditvolumen stieg um 7,5%, getrieben von der starken Expansion der Wohnbaurdarlehen um 11,8%. Der hohe Zuwachs bei Wohnbaukrediten war auf das extreme Niedrigzinsumfeld, einen starken Arbeitsmarkt und steigende Immobilienpreise zurückzuführen. Die Konsumkredite sanken erneut um 6,1%. Mit einem Plus von 6,2% stiegen die Kundeneinlagen weniger stark als die Kundenkredite. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis des Bankensektors lag bei 104,4%. Der positive Trend in der Vermögensverwaltung setzte sich mit einer jährlichen Wachstumsrate von 22,5% fort. Die Slowakische Nationalbank behielt ihre makroprudenziellen Maßnahmen während der Pandemie bei und ließ die Schuldendienstquote, die Verschuldungsquote und die Beleihungsregeln das gesamte Jahr hindurch unverändert. Der antizyklische Puffer belief sich nach wie vor auf 1,00%.

Finanzintermediation – Slowakei (in % des BIP)

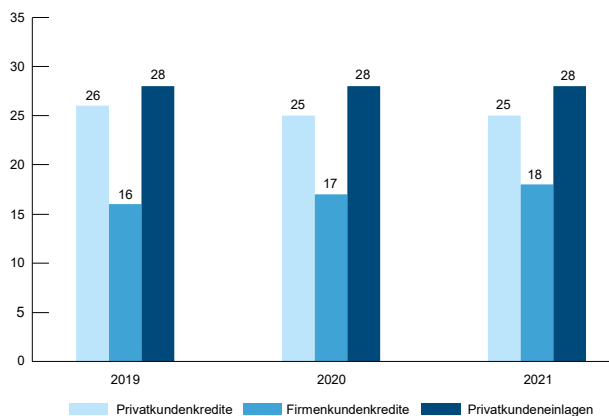


Quelle: Nationalbank der Slowakei, Erste Group

Für den slowakischen Bankensektor war 2021 eines seiner profitabelsten Jahre. Das sehr niedrige Zinsniveau belastete zwar weiterhin den Zinsüberschuss, wurde von den TLTRO-Maßnahmen jedoch zum Teil kompensiert. Der Provisionsüberschuss wurde durch Erträge aus der Vermögensverwaltung und dem Versicherungsgeschäft gestützt. Die Aufwendungen blieben unter Kontrolle. Die Finanzinstitute reduzierten die Zahl ihrer Filialen und ihren Personalstand noch weiter. Nach umfangreichen Risikovorsorgen im Vorjahr waren die Risikokosten deutlich rückläufig. Die Kreditqualität entwickelte sich positiv. Die NPL-Quote sank weiter auf 2,2%. Die NPL-Deckungsquote lag bei 105,2%. Die Inanspruchnahme von Covid-19-Moratorien war geringer als erwartet. Die Bankensteuer, die auf sämtliche Passiva

mit Ausnahme von Eigenkapital und nachrangigem Fremdkapital zu leisten war, wurde im zweiten Halbjahr 2020 abgeschafft. Der Bankensektor verfügte nach wie vor über eine gute Kapitalausstattung. Die Eigenkapitalrendite des Sektors lag bei 7,5%.

Marktanteile – Slowakei (in %)



Quelle: Nationalbank der Slowakei, Erste Group

Obwohl 2021 auf dem slowakischen Bankenmarkt keine großen Übernahmen stattfanden, wird für die Zukunft eine Konsolidierung des Sektors erwartet. Die Slovenská sporiteľňa ist nach wie vor die größte Bank des Landes. An der Bilanzsumme gemessen kontrollierte sie wieder mehr als ein Fünftel des lokalen Bankensektors und war Marktführer bei Privatkundenkrediten und -einlagen. Auch 2021 profitierte die Bank wieder von ihrer sehr starken Position in der Vermögensverwaltung mit einem Marktanteil von 19,5%. Im Privatkundengeschäft lagen die Marktanteile der Slovenská sporiteľňa höher als im Firmenkundengeschäft. Im Privatkreditgeschäft belief sich der Marktanteil der Bank auf 24,7%, im Firmenkundengeschäft auf 18,1%. Einlagenseitig war ihr Marktanteil im Firmenkundengeschäft mit 13,4% auch deutlich niedriger als im Privatkundengeschäft, wo er sich auf 28,3% belief.

Geschäftsverlauf 2021 – Fragen an Peter Krutil, CEO der Slovenská sporiteľňa

Wie hat sich das Wettbewerbsumfeld geändert?

Insgesamt überwogen 2021 die positiven Faktoren die negativen. Nach dem ersten pandemiebedingten Schock setzte eine rasche und kräftige Erholung der Wirtschaft ein. Auch die Abschaffung der Bankensteuer im Jahr 2020 hat geholfen, Unsicherheiten zu reduzieren. Andererseits blieb der wesentlichste negative Einfluss – das extreme Niedrigzinsumfeld – bestehen und belastete damit weiterhin die Haupteinkommensquelle der slowakischen Banken. In der Zwischenzeit hat sich die Inflation allerdings beschleunigt. Wir werden also sehen, ob die Zentralbank ihren Plan, die Zinsen erst 2023 anzuheben, beibehalten wird.

Welche ESG-Themen waren besonders relevant?

Die Slovenská sporiteľňa ist mehr als ein für ihre Kundinnen und Kunden verantwortungsvoller und wichtiger Partner. Wir sehen uns auch gegenüber der Öffentlichkeit verpflichtet und haben 2021 drei Projekte beschlossen, um die Slowakei besser für die Zukunft zu rüsten: Zur Bekämpfung des Klimawandels werden wir landesweit 300.000 Bäume pflanzen. Wir werden 200.000 jungen Menschen über eine Initiative der Slovenská sporiteľňa-Stiftung FinQ Finanzbildung anbieten, um die finanzielle Lage der jungen Generation zu verbessern. Schließlich werden wir Menschen in schwierigen sozialen Verhältnissen unterstützen und über den von unserer Bank angebotenen sozialen Wohnbau für tausend Menschen neuen Wohnraum schaffen. Die Verbesserung der Energieeffizienz, die Reduktion von Emissionen und des Papierverbrauches stehen schon seit zehn Jahren auf der Tagesordnung. Bezüglich unserer Aktivitäten im Umweltbereich möchte ich neben der 2021 emittierten ersten grünen Anleihe die Unterzeichnung des Memorandums über nachhaltiges Wirtschaften hervorheben.

Diversität und Inklusion waren für uns im Vorjahr ein weiteres wichtiges Thema. Die Personalabteilung hat dazu Workshops und Vorträge organisiert und verschiedene Schulungsvideos produziert.

Wie ist es Ihnen gelungen, sich erfolgreich vom Wettbewerb zu differenzieren?

Durch unseren grundlegenden Ansatz: Als Erstes zählen die Menschen. Dank unserer engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben wir nach und nach die digitale Führerschaft auf dem slowakischen Bankenmarkt übernommen. Die Zahl der Personen, die George nutzen, überstieg 2021 eine Million. Mehr als 800.000 Menschen haben bereits die mobile App heruntergeladen, über 660.000 nutzen sie aktiv. Das sind bei einer Gesamtbevölkerung von 5,5 Millionen eindrucksvolle Zahlen. Die rasch steigende Zahl der Nutzerinnen und Nutzer und die Verbesserung des digitalen Angebots führen natürlich zu höheren digitalen Umsätzen. Für mich geht es aber nicht nur um Zahlen. Ich freue mich, dass George gerne zur Erledigung der Bankgeschäfte verwendet wird. Dies wird durch die positiven Rückmeldungen aus Umfragen sowie den Bewertungen in den App Stores bestätigt.

Die finanzielle Gesundheit unserer Kundinnen und Kunden bildete weiterhin einen zentralen Schwerpunkt unserer Bank. Wir haben die Finanzplan-App weiterentwickelt, die wir auf den in den Filialen

verwendeten Tablets nutzen. Jede Kundin und jeder Kunde wird individuell über Möglichkeiten beraten, ihr oder sein Finanzvermögen zu optimieren. Der Zuwachs in der Vermögensverwaltung war eine weitere Erfolgsgeschichte. Auf uns entfallen nahezu 40% des Nettoumsatzes auf dem Markt. Wir konnten den Marktanteil am Nettoumsatz gemessen um ausgezeichnete 2,5 Prozentpunkte verbessern und wurden damit zur Nummer zwei auf dem Markt.

Welche Erfolge oder Herausforderungen waren rückblickend besonders erwähnenswert?

Ich möchte auf jeden Fall den Rekordnettogewinn erwähnen, den wir 2021 verzeichnen konnten, auch wenn das Ergebnis im Rahmen der Entwicklung der Risikokosten der vergangenen zwei Jahre betrachtet werden muss. Wirklich stolz bin ich auf die kräftige Steigerung unseres Betriebsergebnisses um 5%. Der Provisionsüberschuss war fast 20% höher als im Vorjahr, der Betriebsaufwand blieb dank der Fortsetzung des internen Optimierungsprogramms unter Kontrolle und der Rückgang des Zinsüberschusses wurde durch Inanspruchnahme von TLTRO-Finanzierungen zum Teil kompensiert.

Das Privatkundenkreditgeschäft erwies sich insgesamt als schwieriger als erwartet. Die Wohnbaukredite legten allerdings mit einem Plus von fast 12% nach dem schwächeren Wachstum der letzten Jahre außergewöhnlich stark zu. Das Wachstum wurde durch die nach wie vor starke Nachfrage, in die Höhe schnellende Immobilienpreise und anhaltend niedrige Zinsen angeheizt. Es gab eine außerordentliche Refinanzierungswelle, die durch die aggressive Preisgestaltung seitens einiger Marktherausforderer ausgelöst wurde. Die Slovenská sporiteľňa konnte sich behaupten und verteidigte ihre Marktführerschaft. Gleichzeitig werden wir unabhängiger von externen Finanzberatern und sind bestrebt, den Anteil des Umsatzes anzuheben, der über unsere Filialen und die digitalen Kanäle getätigt wird.

Ich möchte auch erwähnen, dass wir unseren Marktanteil bei Unternehmenskrediten 2021 wieder ausweiten konnten. Der zum Jahresende erreichte Anteil von über 18% stellte einen neuen Rekord dar und bestätigt unseren Anspruch, auch für Firmenkunden die Bank der Wahl zu sein. Als externe Anerkennung dafür, dass wir das Richtige tun, erhielt unsere Bank die Auszeichnung Via Bona von der Pontis-Stiftung für faires, verantwortungsvolles und nachhaltiges Wirtschaften in der Kategorie „Gut geführtes Unternehmen“.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2020	2021	Änderung
Zinsüberschuss	438,4	434,9	-0,8%
Provisionsüberschuss	147,1	174,3	18,4%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	11,8	9,0	-23,2%
Betriebserträge	601,2	625,0	4,0%
Betriebsaufwendungen	-287,1	-292,4	1,9%
Betriebsergebnis	314,1	332,6	5,9%
Kosten-Ertrags-Relation	47,8%	46,8%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-107,9	-1,1	-99,0%
Sonstiges Ergebnis	-49,3	-18,2	-63,1%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	115,8	237,9	>100,0%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	10,5%	18,6%	

Der Zinsüberschuss im Segment Slowakei, das den Teilkonzern Slovenská sporiteľňa umfasst, sank moderat, da der negative Beitrag geringerer Konsumkreditvolumina und rückläufiger Margen bei Wohnbaukrediten im Privatkundengeschäft sowie das gesunkene Ergebnis aus Anleiheinvestitionen nicht gänzlich durch einen bilanziellen Einmaleffekt im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme von TLTRO III-Finanzierungen der EZB (EUR 12,9 Mio) kompensiert wurden. Der Anstieg im Provisionsüberschuss war auf höhere Erträge aus dem Zahlungsverkehr, dem Wertpapiergeschäft und dem Versicherungsvermittlungsgeschäft zurückzuführen. Der leichte Rückgang von Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten FVPL war Bewertungseffekten zuzuschreiben. Der höhere Betriebsaufwand war durch gestiegene Beiträge zur Einlagensicherung in Höhe von EUR 9,4 Mio (EUR 1,1 Mio) aufgrund methodologischer Änderungen und höhere IT-Kosten bedingt. Dieser Anstieg wurde zum Teil durch rückläufige Abschreibungen und Personalkosten kompensiert. Damit erhöhte sich das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation verbesserte sich. Das Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten verbesserte sich deutlich, da im Vorjahr aktualisierte Risikoparameter nach Einbeziehung zukunftsbezogener Informationen sowie die zusätzliche Berücksichtigung von Expertenschätzungen für die Auswirkungen der Covid-19-Krise zu einem hohen Vorsorgebedarf geführt hatten. Das sonstige Ergebnis verbesserte sich wegen der Abschaffung der Bankensteuer im zweiten Halbjahr 2020 (EUR 33,8 Mio im ersten Halbjahr). Der Beitrag zum Abwicklungsfonds stieg geringfügig auf EUR 4,7 Mio (EUR 4,0 Mio). Insgesamt verbesserte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis deutlich.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Slowakei belief sich auf EUR 22,5 Mrd (+7,3%), die Forderungen an Kunden erhöhten sich auf EUR 16,2 Mrd (+6,2%). Der Anteil am gesamten Kreditportfolio der Erste Group reduzierte sich auf 8,8% (9,0%). Das Wachstum des Kreditvolumens konzentrierte sich auf Privatkunden sowie insbesondere auf kleinere und mittlere Unternehmen, während das Geschäft mit Großkunden leicht rückläufig war. Im Vergleich zu anderen Kernmärkten verzeichnete das Segment Slowakei nach wie vor einen überdurchschnittlich hohen Anteil der Ausleihungen an private Haushalte. Zuletzt lag er bei 66,8% (67,2%) der gesamten Kundenkredite. Diese Kundenstruktur mit dem Schwerpunkt auf privaten Hypothekendarlehen erklärt auch den im Vergleich zu den anderen zentral- und osteuropäischen Kernmärkten überproportional hohen Anteil des besicherten Geschäfts in Höhe von 57,2% (58,7%) des gesamten Kreditportfolios. Die NPL-Quote fiel signifikant auf historisch niedrige 1,8% (2,4%). Stark ausgeprägt war der positive Trend insbesondere im Business Segment Firmenkunden. Die Wertberichtigungen überstiegen die notleidenden Ausleihungen deutlich, der Deckungsgrad erreichte 115,9% (107,4%).

RUMÄNIEN

Wirtschaftliches Umfeld

Die rumänische Wirtschaft ist durch die Bedeutung des Dienstleistungssektors und der Sachgütererzeugung geprägt. Nach einem Rückgang des realen BIP um 3,7% im Vorjahr aufgrund der durch Covid-19 induzierten Maßnahmen erholte sich die Wirtschaft 2021. Getrieben durch die Inlandsnachfrage, die durch den angespannten Arbeitsmarkt und Lohnerhöhungen gestützt wurde, wuchs das reale BIP um 5,6%. Das BIP pro Kopf stieg auf EUR 12.400. Der Dienstleistungssektor leistete wieder den größten Beitrag zum BIP-Wachstum, gefolgt von Industrie und Landwirtschaft. Die Bauwirtschaft und die Nettoausfuhren wirkten leicht dämpfend auf das BIP-Wachstum. Die Ausfuhren litten unter Lieferkettenproblemen, wobei die Produktion der Fahrzeugindustrie in der zweiten Jahreshälfte rückläufig war. Die Covid-19-Pandemie belastete den Arbeitsmarkt nicht allzu stark. Die Arbeitslosenquote sank auf 5,5% zum Jahresende und lag damit nur geringfügig über den vor Covid-19 üblichen Niveaus.

Das politische Umfeld blieb in Rumänien 2021 volatil. Nach dem Zerfall der Mitte-Rechts-Regierung im September bildeten die Nationalliberale Partei und die Sozialdemokratische Partei eine neue Regierung. Das Haushaltsdefizit belief sich auf 7,8% des BIP. Die Staatseinnahmen stiegen dank der besser als erwarteten Entwicklung des BIP, während die Ausgaben – insbesondere lohnabhängige Ausgaben – in Grenzen gehalten wurden. Die Regierung ergriff Maßnahmen zur Dämpfung des Energiepreisschocks. Die Staatsverschuldung stieg in Prozent des BIP auf 50,0%.

Die Verbraucherpreisinflation beschleunigte sich hauptsächlich aufgrund höherer Gas-, Strom- und Treibstoffpreise von 2,7% im Jahr 2020 auf durchschnittlich 5,0% im Jahr 2021. Die Kerninflation stieg aufgrund höherer Preise für verarbeitete Lebensmittel und Energie um 4,7% und damit über das Zielband der Zentralbank, das zwischen 1,5 und 3,5% lag. Der rumänische Leu setzte seine schrittweise Abwertung gegenüber dem Euro fort und schwankte während des Jahres zwischen 4,85 und 4,95. Als Reaktion auf die hohe Inflation hob die Rumänische Nationalbank ihren Leitzinssatz 2021 in zwei Schritten um 50 Basispunkte auf 1,75% an und weitete den symmetrischen Korridor um die ständigen Fazilitäten von ± 50 auf ± 100 Basispunkte aus. Damit wurde der Zinssatz für die Kreditfazilität, das wichtigste Instrument im Rahmen des strengen Liquiditätsmanagements, um 100 Basispunkte auf 2,75% erhöht.

Das Rating der langfristigen Schulden des Landes wurde 2021 von Standard & Poor's und Fitch mit BBB- und von Moody's mit Baa3 bestätigt. Standard & Poor's und Moody's hoben den Ausblick von negativ auf stabil an, während Fitch seinen negativen Ausblick beibehielt.

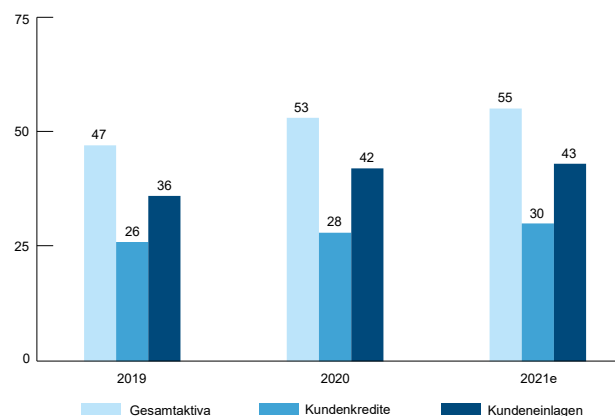
Wirtschaftsindikatoren Rumänien	2018	2019	2020	2021e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	19,5	19,4	19,3	19,2
BIP (nominell, EUR Mrd)	204,5	223,2	218,2	238,0
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	10,5	11,5	11,3	12,4
Reales BIP Wachstum	4,5	4,2	-3,7	5,6
Privater Konsum - Wachstum	7,6	3,8	-5,1	6,0
Exporte (Anteil am BIP)	33,1	30,9	28,5	31,4
Importe (Anteil am BIP)	40,5	38,7	36,9	41,3
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	5,3	4,9	6,0	5,5
Inflationsrate (Durchschnitt)	4,6	3,8	2,7	5,0
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	2,8	3,1	2,4	1,8
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	4,7	4,7	4,8	4,9
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	4,7	4,8	4,9	4,9
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	-4,6	-4,9	-5,0	-7,1
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-2,9	-4,4	-9,4	-7,8

Quelle: Erste Group

Marktüberblick

2021 war der rumänische Bankenmarkt von der zunehmenden Anwendung nachhaltiger Finanzierungsmodelle, der Fortsetzung der Digitalisierungsmaßnahmen und einigen kleineren Übernahmen geprägt. Die Kundenkredite stiegen um 18,7%, die Kundeneinlagen um 14,1%. Kreditseitig wurde das Wachstum vor allem durch Unternehmenskredite getrieben, die um 28,0% zulegten. Gegen Ende des Jahres erfolgte eine starke Ausweitung von Krediten an staatliche Stellen. Im Privatkundengeschäft stieg das Kreditvolumen um 9,7%, wobei Wohnbaukredite gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs um 12,9% verzeichneten. Der Anstieg der Kundeneinlagen um 14,1% wurde durch Einlagen von Firmenkunden getrieben. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis des Bankensektors stieg geringfügig auf 69,6%. Mit einer Gesamtkapitalquote von 23,1% verfügte der rumänische Bankensektor unverändert über eine sehr gute Kapitalausstattung.

Finanzintermediation – Rumänien (in % des BIP)

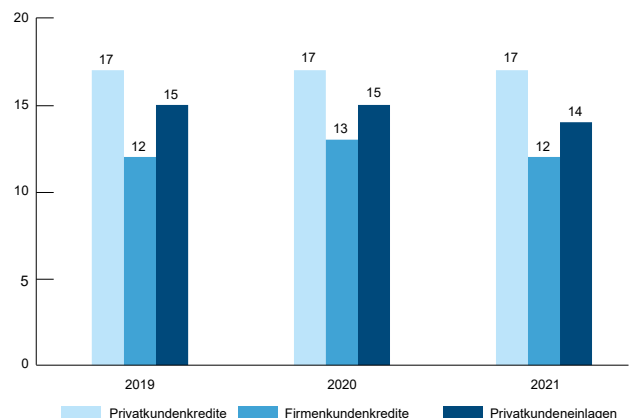


Quelle: Rumänische Nationalbank, Erste Group

Der rumänische Bankensektor steigerte 2021 seine Profitabilität. Der Zinsüberschuss wurde im zweiten Halbjahr durch Zinsanhebungen unterstützt, während Risikovorsorgen deutlich zurück gingen. Die Kreditqualität verschlechterte sich nicht, die Inanspruchnahme von Covid-19-Kreditmoratorien war gering. Der

Provisionsüberschuss wurde wesentlich durch Erträge aus der Vermögensverwaltung gestützt. Bei strenger Kostendisziplin verbesserte sich das Kosten-Ertrags-Verhältnis des Bankensystems auf 54,8%. Insgesamt erzielte der rumänische Bankensektor 2021 eine Eigenkapitalrendite von 13,5%.

Marktanteile – Rumänien (in %)



Quelle: Rumänische Nationalbank, Erste Group

Die Banca Comercială Română war an den Marktanteilen bei Kundenkrediten und Kundeneinlagen gemessen die zweitgrößte Bank des Landes. Die Bank verteidigte ihre Marktführerschaft in der Vermögensverwaltung und im Hypothekarkreditgeschäft. Ende 2021 belief sich der Marktanteil der Bank im Kundenkreditgeschäft auf 14,4%, wobei ihr Anteil am Privatkundengeschäft bei 17,0% und im Firmenkundengeschäft bei 12,1% lag. Mit 13,9% blieb die Bank an der Bilanzsumme gemessen die zweitgrößte Bank Rumäniens.

Geschäftsverlauf 2021 – Fragen an Sergiu Manea, CEO der Banca Comercială Română

Wie hat sich das Wettbewerbsumfeld geändert?

Im vergangenen Jahr intensivierten die rumänischen Banken ihre Investitionen in die Digitalisierung, um die Kundenzufriedenheit

zu steigern. Das Filialnetz wurde parallel dazu an das geänderte Kundenverhalten angepasst.

Gleichzeitig gewannen grüne bzw. ökologische Finanzierungsformen an Dynamik, da in diesem Segment aufgrund der Unterstützung durch die politische Agenda der EU Potenzial für die Kreditvergabe erwartet wurde. Wir zählten zu den ersten Banken, die solche Produkte angeboten haben.

Investitionen in die digitale Transformation werden für die Banken voraussichtlich auch in Zukunft einen strategischen Schwerpunkt bilden. Die Marktkonsolidierung sollte anhalten, da eine relativ große Anzahl kleiner Banken nicht über ausreichende Skaleneffekte verfügt, um langfristig eine Wertsteigerung für ihre Eigentümer zu generieren. Ebenso wird zum Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit weiter in Technologie investiert werden müssen.

Welche ESG-Themen waren für Sie besonders relevant?

Wir nehmen unsere soziale Verantwortung und die Auswirkung unserer Tätigkeit auf die Gesellschaft und die Umwelt sehr ernst und finanzieren daher sowohl ökologisch als auch sozial wertvolle Projekte. Im vergangenen Jahr setzte die Banca Comercială Română einen eigenen Nachhaltigkeitsausschuss ein und konnte auch ihren CO₂-Fußabdruck reduzieren. Beide Zentralgebäude wurden LEED Platinum zertifiziert und zur Gänze auf erneuerbare Energie umgestellt.

2021 haben wir für Privatpersonen einen Hypothekarkredit für den Kauf von Wohnhäusern mit den besten Energieausweisen eingeführt. Im zweiten Halbjahr entfielen bereits rund 18% aller Anträge auf dieses Produkt und im Dezember schon in Drittel der begebenen Hypothekarkredite. Daneben hat unsere Bank auch ein neues Produkt für Energieeffizienzprojekte von KMUs auf den Markt gebracht.

Schließlich emittierte die Banca Comercială Română 2021 ihre erste grüne Anleihe mit einem Volumen von RON 500 Mio. Die Mittel fließen in die Finanzierung und Refinanzierung grüner Hypothekendarlehen, Gewerbeimmobilien und Projekte für erneuerbare Energie.

Wie ist es Ihnen gelungen, sich erfolgreich vom Wettbewerb zu differenzieren?

Dank unserer Flexibilität und Stärke konnten wir in vielen Bereichen zulegen: Digitalisierung, gesteigerte Kundenzufriedenheit und Finanzbildung. Mit SmartWork@BCR haben wir ein Programm geschaffen, das das hybride Arbeiten erleichtert, somit das Wohlbefinden der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbessert und sie für zukünftige agile Kompetenzen vorbereitet.

2021 erreichten wir zwei Millionen Nutzerinnen und Nutzer von Internet und mobilem Banking, wovon fast 1,4 Millionen aktiv unsere Bankenplattform George nutzen. George steht nunmehr mit speziellen Funktionen für Kleinstunternehmen und KMUs auch Unternehmen zur Verfügung. Mehr als 100.000 Unterneh-

men sind bereits umgestiegen oder wurden neu registriert. Darüber hinaus hat George lokale Partnerschaften auch außerhalb des Bankensektors entwickelt und neue Produkte für die Bereiche Gesundheit, Mobilität und Technologie vorgestellt. Zum Jahresende arbeiteten elf Digitallabore an der Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen für Privatpersonen und Unternehmen.

Die Banca Comercială Română gilt in Rumänien nach wie vor als führend in der Finanzbildung. Unser Money School-Angebot ist das umfangreichste Finanzbildungsprogramm für alle Altersstufen in Rumänien. Es wurde in den letzten fünf Jahren von mehr als 500.000 Menschen offline oder online genutzt. Darüber hinaus bietet die BCR Business School – unsere Online-Plattform – freien Zugang zu Online-Kursen für Unternehmer. Mehr als 17.000 Teilnehmer haben sich bereits registriert. Das InnovX-Programm der Bank unterstützte erfolgreich 110 Start-up-Firmen und Unternehmer im Technologiesektor.

Wir haben die Säule „finanzielle Gesundheit“ weiterentwickelt und als einzige Bank im Rahmen einer landesweiten Marketingkampagne Praxistipps gegeben. Damit wurden 11,5 Millionen Menschen erreicht. Gleichzeitig verbesserte sich auch die Kundenzufriedenheit im Privatkundenbereich.

Wir haben auch unsere Omni-Channel-Strategie weiterverfolgt und auf Basis bestehender Kundeninformationen ein Finanzberatungsprogramm erstellt, das von unseren Kolleginnen und Kollegen im Vertrieb genutzt wird. Die Kapazität unseres Contact Center für Online- und telefonische Betreuung wurde ausgeweitet.

Schließlich hat die Banca Comercială Română in 16 Städten eine innovative NFC-Zahlungsfunktion für den öffentlichen Verkehr eingeführt. Rumänien liegt damit gemessen an der Anzahl der über Karte, Telefon oder andere Geräte durchgeführten Transaktionen an zweiter Stelle in Europa.

Welche Erfolge oder Herausforderungen waren rückblickend besonders erwähnenswert?

Wir haben die Digitalisierung beschleunigt und das Kundenerlebnis verbessert. 2021 wurden 56% der neuen Barkredite, 58% der Kreditkarten und 73% der Überziehungen in einem durchgängig digitalen Ablauf über George vergeben. Auf uns entfielen zudem rund 16% des Hypothekenneugeschäfts in Rumänien. Bei Unternehmenskrediten erreichten wir ein zweistelliges jährliches Wachstum. Wir haben Unternehmen bei der Schaffung von mehr als 350.000 Arbeitsplätzen unterstützt. Finanzierungen wurden an mehr als 5.600 Unternehmen vergeben, auch über das KMU Invest-Programm.

Wir haben die Konsolidierung unserer bereits soliden Bilanz fortgesetzt und erzielten eine zweistellige Steigerung des Betriebsergebnisses und trotz vorsichtiger Risikovorsorgen ein sehr gutes Nettoergebnis. Die Banca Comercială Română konnte ihre Kosten stabil halten und zählte in Rumänien mit einer Kosten-Ertrags-Relation von 44% wieder zu den effizientesten Banken.

Was Herausforderungen betrifft, herrscht wie in den meisten Sektoren ein Mangel an talentierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Das bedeutet einen ständigen Wettbewerb, der durch die in der Pandemie entstandenen neuen Arbeitsgewohnheiten und Präferenzen noch verschärft wurde. Wir müssen weiter in unsere Kolleginnen und Kollegen, in Aus- und Fortbildung investieren und sie in interessante Projekte wie George, Finanzbildung oder ESG-Themen einbinden.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2020	2021	Änderung
Zinsüberschuss	435,7	432,6	-0,7%
Provisionsüberschuss	146,8	176,4	20,2%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	73,7	77,9	5,8%
Betriebserträge	678,6	710,9	4,8%
Betriebsaufwendungen	-344,9	-339,7	-1,5%
Betriebsergebnis	333,7	371,2	11,3%
Kosten-Ertrags-Relation	50,8%	47,8%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-107,7	-46,4	-56,9%
Sonstiges Ergebnis	-60,2	-32,8	-45,5%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	122,4	236,1	92,9%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	8,7%	13,7%	

Die Segmentberichterstattung erfolgt währungsbereinigt. Der rumänische Leu (RON) wertete in der Berichtsperiode gegenüber dem EUR um 1,7% ab. Der Zinsüberschuss im Segment Rumänien (das den Teilkonzern Banca Comercială Română beinhaltet) blieb weitgehend stabil, da der Effekt höherer Kreditvolumina durch das gesunkene Ergebnis aus Anleiheinvestitionen sowie den negativen FX-Effekt ausgeglichen wurde. Der Anstieg im Provisionsüberschuss resultierte hauptsächlich aus höheren Erträgen aus dem Zahlungsverkehr im Privatkunden- und Firmkundengeschäft. Zuwächse wurden auch bei den Erträgen aus dem Wertpapiergeschäft, der Versicherungsvermittlung und dem Kreditgeschäft verzeichnet. Der Anstieg im Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten FVPL war verbesserten Beiträgen aus dem Devisengeschäft zuzuschreiben. Der Rückgang im Betriebsaufwand resultierte hauptsächlich aus dem wegen der Dekonsolidierung einer Tochtergesellschaft gesunkenen Personalaufwand sowie niedrigeren Beiträgen zur Einlagensicherung in Höhe von EUR 3,4 Mio (EUR 4,4 Mio). Insgesamt stieg das Betriebsergebnis, die Kosten-Ertrags-Relation verbesserte sich. Das Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten verbesserte sich deutlich, da im Vorjahr aktualisierte Risikoparameter nach Einbeziehung zukunftsbezogener Informationen sowie die zusätzliche Berücksichtigung von Expertenschätzungen für die Auswirkungen der Covid-19-Krise zu einem höheren Vorsorgebedarf geführt hatten. Die Verbesserung im sonstigen Ergebnis war hauptsächlich durch rückläufige Wertminderungen und höhere Gewinne aus dem Immobilienverkauf bedingt. Der Beitrag zum Abwicklungsfonds stieg auf EUR 11,4 Mio (EUR 7,7 Mio). Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis erhöhte sich deutlich.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Rumänien stieg auf EUR 18,9 Mrd (+5,0%). Einen wesentlichen Beitrag dazu leisteten Kre-

Zu guter Letzt möchte ich erwähnen, dass unsere Bank von renommierten lokalen Publikationen ausgezeichnet wurde, darunter als „Digital Bank of the Year“ für die größte Anzahl in Rumänien verfügbarer zu 100% digitaler Produkte und mit Gold für Best Practices im Rahmen von Investitionen in das Gemeinwesen.

dite und Darlehen an Kunden, die um EUR 888 Mio auf EUR 10,2 Mrd zunahmen. Der Anteil am gesamten Kundenkreditportfolio der Erste Group lag unverändert bei 5,5%. Die Ausweitung des Kreditvolumens erfolgte vorwiegend im Business Segment Firmenkunden bei Großunternehmen und im öffentlichen Sektor. Der Fremdwährungsanteil reduzierte sich weiter auf 30,2% (34,2%) und bestand fast zur Gänze aus Finanzierungen in Euro. Die notleidenden Ausleihungen verringerten sich auf 400 Mio (-4,5%), wobei in allen Kundensegmenten ein Rückgang verzeichnet wurde. Der Anteil der notleidenden Ausleihungen am gesamten Kundenkreditportfolio reduzierte sich zusätzlich durch das Wachstum des Kreditportfolios substanzial auf 3,9% (4,5%). Die Wertberichtigungen stiegen auf 138,2% (122,5%) der notleidenden Ausleihungen.

UNGARN

Wirtschaftliches Umfeld

2021 entwickelte sich die ungarische Volkswirtschaft trotz der temporären Beschränkungen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie gut. Das nationale BIP erholte sich rascher als erwartet und erreichte bereits im zweiten Quartal des Jahres das vor der Pandemie verzeichnete Niveau. Das Wirtschaftswachstum wurde vor allem von der starken Inlandsnachfrage und Investitionen getrieben. Der Privatkonsum profitierte von kräftigen Einkommenszuwächsen, den staatlichen Unterstützungsmaßnahmen im Zusammenhang mit Covid-19 und hohem Konsumentenvertrauen. Die Investitionen des öffentlichen Sektors wurden deutlich ausgeweitet. Die Exporte entwickelten sich hingegen schwächer, vor allem aufgrund von Lieferkettenproblemen, die sich auf die starke Fahrzeugindustrie des Landes negativ auswirkten. Die Arbeitslosenquote blieb mit 4,1% stabil und war im Vergleich zu vielen anderen europäischen Ländern gering. Insgesamt stieg das reale BIP um 7,1%. Das BIP pro Kopf belief sich auf EUR 15.600.

Das gesamtstaatliche Defizit betrug 7,3% des BIP. Die pandemiebedingten staatlichen Maßnahmen beinhalteten Subventionen für Kredite an KMUs, eine zeitweilige Reduktion von Gemeindesteuern, Unterstützung bei Kauf und Renovierung von Eigenheimen sowie eine Mehrwertsteuersenkung für Neubauten. Das Steueraufkommen wuchs stärker als erwartet. Die Staatsverschuldungsquote in Prozent des BIP gemessen verbesserte sich 2021 auf 78,2%.

Steigende Rohstoffpreise trugen 2021 zur hohen Inflation bei. Die Kerninflation stieg über die obere Grenze des Zielbands der Ungarischen Nationalbank, das von 2% bis 4% reichte. Das Lohnwachstum blieb kräftig und im öffentlichen Sektor wurden die

Gehälter deutlich angehoben. Regulierte Preise für Energie und eine Deckelung der Treibstoffpreise dämpften den Preisauftrieb. Insgesamt erhöhten sich die durchschnittlichen Verbraucherpreise um 5,1%. Im Juni war die Ungarische Nationalbank die erste Zentralbank in CEE, die ihren Leitzinssatz erhöhte. Insgesamt hob sie ihren Leitzins 2021 in sieben Schritten von 0,6% auf 2,4%. Der ungarische Forint wertete gegenüber dem Euro leicht ab.

Moody's hob angesichts der positiven Entwicklung der ungarischen Volkswirtschaft das Rating der langfristigen Staatsschulden des Landes von Baa3 auf Baa2 mit stabilem Ausblick an. Standard & Poor's und Fitch beließen das Rating der langfristigen Schulden bei BBB mit stabilem Ausblick.

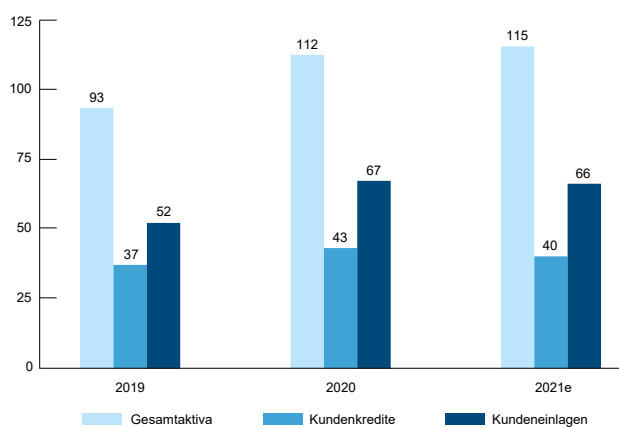
Wirtschaftsindikatoren Ungarn	2018	2019	2020	2021e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	9,8	9,8	9,8	9,7
BIP (nominell, EUR Mrd)	136,1	146,1	136,7	151,7
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	13,9	14,9	14,0	15,6
Reales BIP Wachstum	5,4	4,6	-4,7	7,1
Privater Konsum - Wachstum	4,2	4,5	-2,0	4,1
Exporte (Anteil am BIP)	65,1	63,3	65,3	67,8
Importe (Anteil am BIP)	66,7	65,9	66,3	70,1
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	3,6	3,3	4,1	4,1
Inflationsrate (Durchschnitt)	2,8	3,4	3,3	5,1
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	0,1	0,2	0,7	1,5
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	318,9	325,4	351,2	358,5
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	321,5	330,5	365,1	369,0
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	0,2	-0,7	-1,6	-2,9
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-2,1	-2,1	-8,0	-7,3

Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Der ungarische Bankenmarkt entwickelte sich 2021 gut. Die Kundenkredite verzeichneten aufgrund der anhaltend starken Nachfrage nach Wohnbaukrediten ein Plus von 7,8%. Für den Anstieg der Privatkundenkredite um 15,0% waren auch die Konsumkredite und insbesondere die sehr populären Baby-Kredite verantwortlich. Die Regierung verlängerte erneut die staatlich garantierten CSOK-Hypothekendarlehen mit Vorzugskonditionen für Familien mit Kindern. Dazu kam eine „Öko-Wohnbauaktion“ mit zusätzlichen Begünstigungen für förderwürdige neue Wohnungen und Wohnhäuser. Auch für Hausrenovierungen wurden begünstigte Kredite umgesetzt. Unternehmensseitig wurden im Lauf des Jahres ein Krisenkredit, ein Kompensationskredit und ein Neustartprogramm mit 0% Zinsen eingeführt. Unternehmenskredite wuchsen um 10,8%. Die Kundeneinlagen stiegen, hauptsächlich durch das Privatkundengeschäft getrieben, mit 12,2% weniger stark als Kredite. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis im Bankensektor sank zum Jahresende auf 61,5%.

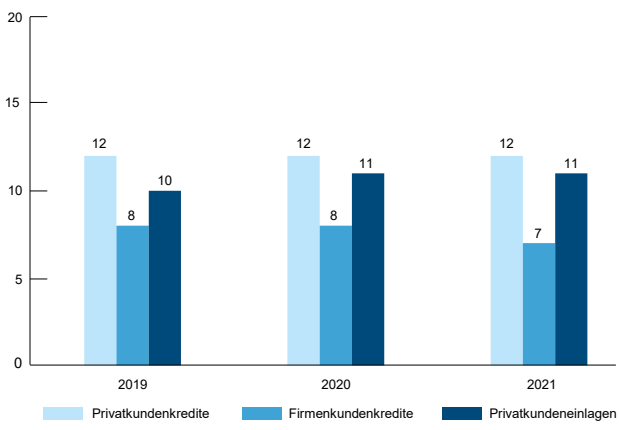
Finanzintermediation – Ungarn (in % des BIP)



Quelle: Ungarische Nationalbank, Erste Group

Der ungarische Bankensektor steigerte 2021 seine Profitabilität. Die Erträge wurden im zweiten Halbjahr durch steigende Zinsen gestützt, während der Provisionsüberschuss deutlich vom Wachstum des Vermögensverwaltungsgeschäfts profitierte. Die Regierung gab im Dezember 2021 eine Zinsdeckelung bekannt, die den Referenzzinssatz für bestimmte Hypothekendarlehen für den Zeitraum von 1. Jänner bis 30. Juni 2022 auf das Niveau vom 27. Oktober 2021 begrenzt.

Marktanteile – Ungarn (in %)



Quelle: Ungarische Nationalbank, Erste Group

Die Verwaltungsaufwendungen blieben unter Kontrolle, wenn gleich sich der Personalaufwand bereits deutlich erhöhte. Nach umfangreichen Risikovorsorgen im Vorjahr waren die Risikokosten niedrig. Die Kreditqualität entwickelte sich positiv. Die Regierung verlängerte die Covid-19-Moratorien für Kreditrückzahlungen für einkommensschwache Schuldner bis 30. Juni 2022. Unternehmerinnen und Unternehmer mit einem Umsatzrückgang von mindestens 25% wurden ebenfalls berücksichtigt. Die Inanspruchnahme der verlängerten Moratorien blieb jedoch gering. Die Banken zahlten auch 2021 Banken- und Transaktionssteuern. Die Eigenkapitalrendite des Sektors lag bei 11,6%. Der ungarische Bankensektor war mit einer Eigenmittelquote von rund 18,6% nach wie vor gut mit Kapital ausgestattet.

Die Konsolidierung des ungarischen Bankensektors setzte sich fort. Die Erste Bank Hungary gab den Erwerb der ungarischen Tochtergesellschaft der Commerzbank bekannt und stärkte damit ihre Position im Firmenkundengeschäft. Die MagNet Bank kaufte die Sopron Bank. Außerdem wurden weitere Details zur Fusion von MKB Bank, Takarékbank und Budapest Bank bekanntgegeben. Die neu entstandene Bank wird die zweitgrößte Bank des Landes sein.

Die Erste Bank Hungary blieb landesweit einer der wichtigsten Marktteilnehmer. Im Februar 2021 startete sie George, die digitale Banking-Plattform der Erste Group. Bei Kundenkrediten erhöhte sich der Marktanteil der Erste Bank Hungary geringfügig auf 9,1%, wobei er im Privatkundengeschäft nach wie vor höher

als im Firmenkundengeschäft war. Im Kundeneinlagengeschäft verbesserte sich ihr Marktanteil auf 8,9%. An der Bilanzsumme gemessen blieb die Erste Bank Hungary mit 6,7% die fünftgrößte Bank des Landes.

Geschäftsverlauf 2021 – Fragen an Radován Jelasity, CEO der Erste Bank Hungary

Wie hat sich das Wettbewerbsumfeld geändert?

Die Marktkonsolidierung beschleunigte sich 2021. Im vergangenen Jahr wurden einige Fusionen und Übernahmen abgeschlossen, die den Bankensektor in Zukunft transformieren werden. Die Erste Bank Hungary wird 100% der Aktien von Commerzbank Zrt., der ungarischen Tochtergesellschaft der Commerzbank AG, übernehmen. Die MagNet Bank wird die Sopron Bank, die ungarische Tochter der Hypo-Bank Burgenland AG erwerben. Zu guter Letzt die Transaktion, die unseren Markt am stärksten verändern wird: In einem ersten Schritt zur Schaffung einer neuen Bank werden MKB Bank und Budapest Bank im März 2022 fusionieren. 2023 wird sich ihnen laut den Plänen der Ungarischen Bankholding auch die Takarékbank anschließen. Insgesamt sind wir gut positioniert, um von diesem Konsolidierungsprozess profitieren zu können.

Welche ESG-Themen waren für Sie besonders relevant?

Die Erste Bank Hungary arbeitet an der Verbesserung ihres ökologischen Fußabdrucks, unterstützt das Wohlbefinden ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und von Kundinnen und Kunden und ist bestrebt, eine möglichst große positive Wirkung auf die Gesellschaft auszuüben. Wir sind uns dessen bewusst, dass die Bank die Umwelt am deutlichsten indirekt über ihre Kunden beeinflusst und haben daher begonnen, diese Auswirkungen abzuschätzen. Kurzfristig haben wir uns einige Ziele vorgenommen. Bereits 2022 wird es um die Umsetzung gehen.

Mit der Digitalisierung wollen wir nicht nur die bestmögliche Betreuung unserer Kundinnen und Kunden sichern, sondern auch zu einem umweltfreundlicheren Geschäftsbetrieb der Bank beitragen.

Um unsere Aktivitäten und Bestrebungen rund um das Thema ESG transparenter zu gestalten, haben wir 2021 unseren ersten Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht.

Wie ist es Ihnen gelungen, sich erfolgreich vom Wettbewerb zu differenzieren?

2021 war George für unsere Bank das Hauptthema, da George wesentliche Auswirkungen auf unseren Geschäftsbetrieb hatte. Die neu eingeführte digitale Plattform hat die zuvor genutzten Schnittstellen für Netbanking und mobiles Banking ersetzt. George wird laufend verbessert. Jeden Monat werden Kundinnen und Kunden neue Funktionen und Dienste zur Verfügung gestellt. Die Bank erreichte im Vorjahr 500.000 aktive Kundinnen und Kunden, davon 60% im Privatkundenbereich.

Durch den Kauf des Online-Brokers Random Capital hat die Kapitalanlagetochter der Erste Bank Hungary (Erste Befektetési Zrt.) unsere lokale Marktposition im Wertpapiergeschäft weiter gestärkt und zusätzliche digitale Kompetenzen erlangt. Die Erste wird damit zum führenden Handelshaus in Ungarn.

Wie bereits erwähnt, erwarb die Erste Bank auch 100% der Commerzbank, der Vertrag wurde im Dezember 2021 unterzeichnet. Mit dieser Übernahme stärken wir unseren Firmenkundenbereich, insbesondere das Segment Großkunden.

Welche Erfolge oder Herausforderungen waren rückblickend besonders erwähnenswert?

Die Erste Bank Hungary konnte mit 77% nicht nur das hohe Niveau des Mitarbeiterengagementindex halten, sondern auch ihre Werte im Kundenzufriedenheitsindex (Customer Satisfaction In-

dex, CXI) in sämtlichen Segmenten weiter steigern und ihre führende Marktstellung bei Kleinst- und Kleinunternehmen behaupten. Unsere Bemühungen wurden mit zahlreichen Auszeichnungen gewürdigt. Wir wurden von Mastercard in den Kategorien Bank des Jahres, beste Marketingkampagne des Jahres und Mobile Banking-Lösung des Jahres jeweils mit Silber ausgezeichnet. Zusätzlich erhielt das Social Banking Gold von Mastercard für die Sozialinitiative des Jahres. Die Erste Bank Hungary erhielt auch mehrere Auszeichnungen für ihr Personalwesen, darunter Gold von PPH Media in der Kategorie Change Management und Silber von MPRSZ für den Aufbau einer Online-Community während der Pandemie. Dem Premiumsegment der Erste Bank verlieh Blochamps Capital Silber in der Kategorie Privatbank des Jahres. Auch von der Budapester Börse erhielt die Erste Bank Hungary zwei Auszeichnungen: die Titel Aktien-Future-Händler mit dem höchsten Jahresumsatz und Aktienhändler mit dem höchsten Jahresumsatz.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2020	2021	Änderung
Zinsüberschuss	217,9	257,2	18,1%
Provisionsüberschuss	181,1	207,4	14,5%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	24,7	10,0	-59,5%
Betriebserträge	431,4	482,7	11,9%
Betriebsaufwendungen	-213,3	-230,7	8,1%
Betriebsergebnis	218,1	252,0	15,6%
Kosten-Ertrags-Relation	49,4%	47,8%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-78,0	-16,2	-79,3%
Sonstiges Ergebnis	-65,5	-56,9	-13,0%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	56,1	156,0	>100,0%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	5,8%	13,0%	

Die Segmentberichterstattung erfolgt währungsbereinigt. Der ungarische Forint (HUF) wertete in der Berichtsperiode gegenüber dem EUR um 2,1% ab. Der Zinsüberschuss im Segment Ungarn, das den Teilkonzern Erste Bank Hungary Group umfasst, stieg aufgrund größerer Volumina im Kundenkredit- und Einlagengeschäft sowie eines positiven Beitrags aus dem Wertpapiergeschäft und Geldmarktplatzierungen trotz der negativen Auswirkungen von Zinsrefundierungen im Zusammenhang mit gestundeten revolvingierenden Krediten und Modifikationsverlusten aus der Deckelung von Hypothekenzinsen. Der Anstieg im Provisionsüberschuss war hauptsächlich eine Folge höherer Erträge aus dem Wertpapiergeschäft, dem Zahlungsverkehr und dem Versicherungsvermittlungsgeschäft. Der Rückgang von Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten FVPL war Bewertungseffekten zuzuschreiben. Der Anstieg der Betriebsaufwendungen war durch höhere Personal- und IT-Kosten sowie durch Abschreibungen bedingt. Die Beiträge zur Einlagensicherung erhöhten sich auf EUR 7,1 Mio (EUR 5,8 Mio). Insgesamt verbesserten sich das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation. Die deutliche Verbesserung im Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten war auf im Vorjahr aktualisierte Risikoparameter nach Einbeziehung zukunftsbezogener Informationen sowie die zusätzliche Berücksichtigung von Expertenschätzungen für die Auswirkungen der Covid-19-Krise zurückzuführen. Die Verbesserung im sonstigen Ergebnis war in erster

Linie die Folge höherer Gewinne aus dem Immobilienverkauf. Im sonstigen Ergebnis sind auch die Bankensteuer in Höhe von EUR 15,0 Mio (EUR 14,5 Mio), die Transaktionssteuer von EUR 47,9 Mio (EUR 44,0 Mio) und der Beitrag zum Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 5,6 Mio (EUR 3,5 Mio) enthalten. Insgesamt erhöhte sich das Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis deutlich.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Ungarn stieg auf EUR 12,2 Mrd (+16,1%), wobei das sehr kräftige Wachstum vor allem auf höhere Veranlagungen im Business Segment Kapitalmarktgeschäft zurückzuführen war. Das Kundenkreditportfolio expandierte in geringerem Ausmaß und erreichte EUR 5,2 Mrd (+5,3%). Der Anteil des Segments Ungarn an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group verzeichnete einen leichten Rückgang auf 2,8% (2,9%). Während die Kredite und Darlehen an private Haushalte auf EUR 3,0 Mrd (+10,4%) zunahmen, stagnierten die Ausleihungen an Unternehmen bei EUR 2,2 Mrd. Der Portfolioanteil der Finanzierungen in ungarischen Forint erhöhte sich auf 76,0% (73,7%). Der Rückgang der Qualität der Ausleihungen war vor allem auf das Auslaufen eines – im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie eingerichteten – Moratoriums im vierten Quartal 2021 zurückzuführen. Betroffen war davon vor allem das Business Segment Privatkunden. Der Anteil der notleidenden Forderungen

an den gesamten Ausleihungen an Kunden erhöhte sich auf 3,7% (3,0%). Die Wertberichtigungen reduzierten sich auf 95,4% (111,4%) der notleidenden Ausleihungen.

KROATIEN

Wirtschaftliches Umfeld

Kroatien zählte 2021 zu den wachstumsstärksten Volkswirtschaften Zentral- und Osteuropas. Die wirtschaftliche Erholung erfolgte auf breiter Basis. Haupttreiber des Wachstums waren der starke Konsum der Privathaushalte und das Wiederanspringen der bedeutenden kroatischen Tourismuswirtschaft. Der Fremdenverkehr, der etwa ein Fünftel zum BIP Kroatiens beiträgt, erreichte 80% des 2019, also vor Covid-19, erzielten Umsatzniveaus und lag damit weit über den Erwartungen. Die Übernachtungen stiegen gegenüber 2020 um mehr als 50%. Auch der Privatkonsum erholte sich deutlich infolge der verbesserten Lage am Arbeitsmarkt sowie der guten Verbraucherstimmung. Unterstützt durch die mehrjährigen Finanzrahmen der Europäischen Union beschleunigten sich die Investitionen. Die Exporte brachten 2021 einen geringeren Beitrag zur Wirtschaftsleistung. Die Arbeitslosenquote des Landes erhöhte sich leicht auf 7,8%. Insgesamt stieg das reale BIP um 10,4%. Das BIP pro Kopf belief sich auf EUR 14.100.

Dank der starken Erholung der Wirtschaft und des schrittweisen Auslaufens der durch Covid-19 induzierten Unterstützungsmaßnahmen sank das gesamtstaatliche Defizit auf 4,5% des BIP. Die Steuereinnahmen entwickelten sich verhalten, was vor allem auf Einkommensteuersenkungen und bei Unternehmen auf die Verrechnung der während der Covid-19-Pandemie angefallenen Verluste gegen steuerbare Gewinne zurückzuführen war. Das Mehr-

wertsteueraufkommen entwickelte sich hingegen dank des wachsenden Privatkonsums und des Konsums im Fremdenverkehr günstig. Die Ausgaben blieben vor allem durch die Anhebung der Gehälter im öffentlichen Sektor, Pensionszahlungen und steigende Ausgaben im Gesundheitswesen unter Aufwärtsdruck. Das Auslaufen der pandemiebedingten Subventionen hatte 2021 jedoch eine positive Auswirkung auf die Ausgaben. Die Staatsverschuldungsquote in Prozent des BIP gemessen verringerte sich auf 81,2%.

Die Inflation wurde durch höhere Energie- und Lebensmittelpreise angeheizt. Die durchschnittlichen Verbraucherpreise verteuerten sich um 2,6%. Die Kerninflation – die Preisentwicklung ohne Nahrungsmittel- und Energiepreise – lag bei etwa 1,6%. Die kroatische Kuna blieb gegenüber dem Euro das gesamte Jahr hindurch zwischen etwa 7,45 und 7,55 weitgehend stabil. Angesichts der sehr starken Verbreitung des Euro im Land und der für 1. Jänner 2023 geplanten Einführung des Euro war die Kroatische Nationalbank weiterhin bestrebt, die nominelle Wechselkursstabilität zu erhalten. Auch ihre lockere Geldpolitik behielt sie das gesamte Jahr hindurch bei.

Fitch stufte im November 2021 das Rating der langfristigen Schulden Kroatiens auf BBB hoch und änderte den Ausblick von stabil auf positiv. Dies ist das beste Rating in der Geschichte Kroatiens. Fitch bestätigte die Einschätzung, dass Kroatien in der Lage ist, dem Euroraum im Jänner 2023 beizutreten, da das Land wesentliche Fortschritte bei der Erfüllung der Konvergenz- und Strukturreformkriterien gemacht hat. Moody's und Standard & Poor's beließen das Rating der langfristigen Schulden Kroatiens bei Ba1 beziehungsweise BBB-, jeweils mit stabilem Ausblick.

Wirtschaftsindikatoren Kroatien	2018	2019	2020	2021e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	4,1	4,1	4,1	4,1
BIP (nominell, EUR Mrd)	52,7	55,5	50,2	57,5
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	12,8	13,6	12,3	14,1
Reales BIP Wachstum	2,9	3,5	-8,1	10,4
Privater Konsum - Wachstum	3,3	4,0	-5,3	10,4
Exporte (Anteil am BIP)	23,2	23,2	24,3	26,4
Importe (Anteil am BIP)	41,5	42,0	41,6	45,1
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	8,4	6,6	7,5	7,8
Inflationsrate (Durchschnitt)	1,5	0,8	0,1	2,6
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	0,5	0,5	0,5	0,5
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	7,4	7,4	7,5	7,5
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	7,4	7,5	7,5	7,5
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	1,9	3,0	-0,1	2,9
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	0,2	0,3	-7,4	-4,5

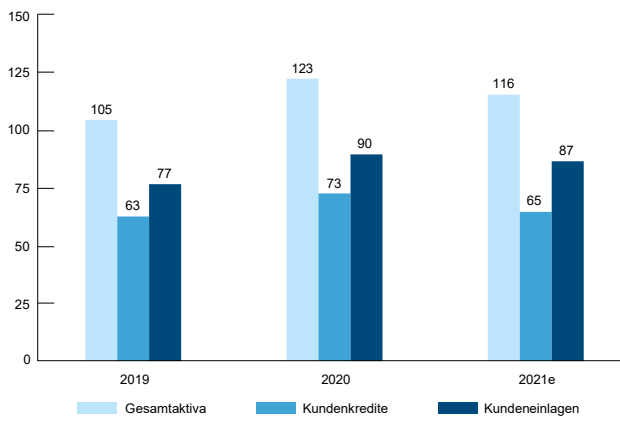
Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Aufgrund der erwarteten Übernahme des Euro begannen die kroatischen Finanzinstitute an ihren IT-Systemen und Bankomatnetzen Anpassungen vorzunehmen und bereiteten sich auf die bevorstehende Währungsumstellung vor. Die Kroatische Zentralbank forderte die Bevölkerung auf, ihre Kuna-Bargeldbestände in Euro umzutauschen. Die Europäische Kommission wird ihre Beurteilung im Juli 2022 abschließen. Ab September 2022 werden Preise

in beiden Währungen anzugeben sein. Diese doppelte Preisauszeichnung wird das gesamte Jahr 2023 hindurch verpflichtend bleiben, um Auswirkungen auf die Inflation zu begrenzen.

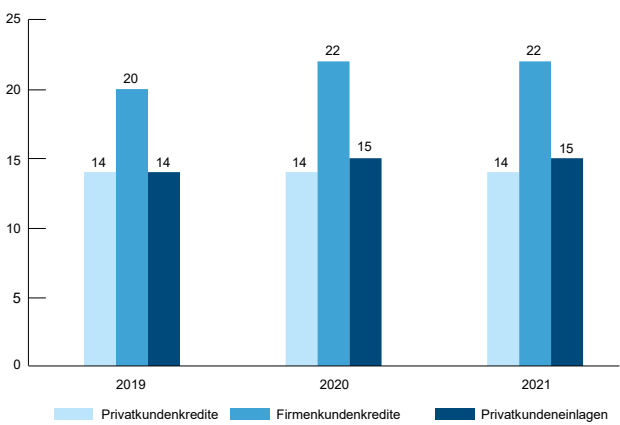
Finanzintermediation – Kroatien (in % des BIP)



Quelle: Kroatische Nationalbank, Erste Group

Trotz des ausgezeichneten Wachstums der Volkswirtschaft entwickelte sich der kroatische Bankenmarkt weniger dynamisch als in den meisten CEE-Ländern. Die Privatkundenkredite stiegen nur um 1,5%, in erster Linie aufgrund von Wohnbaukrediten, die von staatlichen Kreditsubventionen und starker Nachfrage profitierten. Das Volumen der Unternehmenskredite war leicht rückläufig, was auf die geringere Nachfrage während der Covid-19-Pandemie zurückzuführen war. Die Kundeneinlagen stiegen um 10,1%, hauptsächlich durch Firmeneinlagen getrieben. Im Privatkundengeschäft wuchsen die Einlagen nur moderat. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis im Bankensektor sank zum Jahresende weiter auf 74,5%.

Marktanteile – Kroatien (in %)



Quelle: Kroatische Nationalbank, Erste Group

Die Profitabilität des kroatischen Bankensektors verbesserte sich 2021 deutlich, hauptsächlich aufgrund wesentlich niedrigerer Risikovorsorgen. Die Erträge stiegen entsprechend dem relativ geringen Wachstum der Kundenkredite nur mäßig. Die Betriebsaufwendungen blieben unter Kontrolle und die Kosten-Ertrags-Relation des Bankensektors belief sich 2021 auf 48,8%. Notleidende Kredite

(NPLs) in Prozent der gesamten Kundenkredite sanken auf 4,3%. Die NPL-Deckungsquote lag bei 63,2%. Die Eigenmittelquote des Bankensystems blieb mit 25,6% robust. Insgesamt erzielte der kroatische Bankensektor eine Eigenkapitalrendite von 8,4%.

Die Erste Bank Croatia zählte auch 2021 wieder zu den drei größten Banken des Landes. Insgesamt hatte die Bank zum Jahresende einen Marktanteil von 16,6%. Die Bank profitierte nach wie vor von ihrer sehr starken Marke und der im letzten Quartal 2020 gestarteten digitalen Plattform George. Zum Jahresende 2021 betreute die Erste Bank Croatia 370.000 digitale Kundinnen und Kunden. Neben George erreichte die digitale Plattform KEKS Pay mehr als 230.000 Nutzer, von denen 75% nicht zum Kundenstock der Erste Bank Croatia zählten. Der Marktanteil der Bank betrug bei Kundenkrediten 17,3%, bei Kundeneinlagen 16,2%. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis der Bank belief sich auf 78,8%.

Geschäftsverlauf 2021 – Fragen an Christoph Schöfböck, CEO der Erste Bank Croatia

Wie hat sich das Wettbewerbsumfeld geändert?

2021 erholte sich die kroatische Wirtschaft dank einer ausgezeichneten Fremdenverkehrssaison, hoher Ausfuhren und einer starken Inlandsnachfrage sehr rasch. Das kroatische Bankensystem blieb stabil und gut mit Kapital ausgestattet. Der Bankenmarkt war stark umkämpft und von hoher Liquidität, einem weiteren Zinsrückgang und anhaltendem Margendruck geprägt. Andererseits blieb der Anteil der notleidenden Kredite stabil. Insgesamt erholte sich der Nettogewinn der Banken 2021 deutlich.

Kroatien hat den Weg zur Einführung des Euro mit dem Zieldatum 1. Jänner 2023 fortgesetzt. Die Banken haben den Anpassungsprozess für die Einführung der neuen Währung bereits 2021 eingeleitet. Unser Land wird auch dem Schengenraum beitreten.

Angesichts positiver Wirtschaftstrends, stabiler Staatsfinanzen und des Potenzials, das die Nutzung von Mitteln aus dem NextGenerationEU-Fonds bietet, kann Kroatien optimistisch in die Zukunft blicken. Die stetige weitere Verbesserung der rechtlichen Rahmenbedingungen bleibt jedoch eine der grundlegenden Vorbedingungen für langfristig nachhaltiges Wirtschaftswachstum und Entwicklung.

Welche ESG-Themen waren für Sie besonders relevant?

Wir haben bereits mit der Anpassung unserer internen Richtlinien an die neuen ESG-Rahmenwerke und die Taxonomie begonnen. Unsere nichtfinanzielle Berichterstattung wurde auf die internationalen Vorgaben abgestimmt. Wir haben sechs grundlegende Nachhaltigkeitsziele identifiziert, zu denen wir beitragen wollen: Gesundheit und Wohlergehen (SDG 3), hochwertige Bildung (SDG 4), Geschlechtergleichstellung (SDG 5), menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum (SDG 8), weniger Ungleichheiten (SDG 10) und Maßnahmen zum Klimaschutz (SDG 13).

Unser Marktanteil bei der Finanzierung erneuerbarer Energien beläuft sich bereits auf 20%, unser aktuelles Engagement im Ökosegment auf rund EUR 120 Mio. Wir nutzen auch die durch unsere Anleihenemission im Juni 2021 aufgenommenen Mittel für die Förderung ökologischer und nachhaltiger Investitionen.

Wir haben unser kostenloses Finanzbildungsprogramm Smart Finance School fortgesetzt, doch aufgrund der epidemiologischen Bedingungen online angeboten. Bisher haben fast 10.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine persönliche Finanzschulung erhalten.

Wie ist es Ihnen gelungen, sich erfolgreich vom Wettbewerb zu differenzieren?

Unsere Bemühungen um die Unterstützung unserer Kundinnen und Kunden haben sich gelohnt. Insbesondere die Kundeneinlagen stiegen deutlich, das Gesamtkreditvolumen allerdings nur moderat.

Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Weiterentwicklung unserer digitalen Lösungen und der Umstellung digitaler Dienste auf George, die digitale Plattform der Erste Group. Ende 2021 verzeichneten wir mehr als 413.000 digitale Nutzerinnen und Nutzer, von denen fast 310.000 aktiv waren. Das bedeutet eine eindrucksvolle Steigerung von 21% gegenüber dem Vorjahr. Drei Jahre nach ihrer Markteinführung gewinnt die Bezahl-App KEKS Pay nach wie vor laufend eine Vielzahl neuer Nutzerinnen und Nutzer. Ende des Jahres waren 75% der 230.000 Nutzer Kundinnen oder Kunden anderer Banken.

Welche Erfolge oder Herausforderungen waren rückblickend besonders erwähnenswert?

Ende Juni platzierten wir erfolgreich unsere erste internationale Emission MREL-anrechenbarer Anleihen in einem Volumen von EUR 400 Mio. Mit diesem Schritt haben wir nicht nur unsere Position als aktivster Anleihenemittent unter den kroatischen Finanzinstituten bestätigt, sondern konnten auf dem kroatischen Bankenmarkt auch neue Standards setzen. Die durch die Emission aufgebrauchten Mittel fließen in ökologische und nachhaltige Investitionen. Damit bleiben wir auf dem Weg zu einer erfolgreichen und nachhaltigen Geschäftstätigkeit auf Kurs.

Fitch hob das Rating der langfristigen Schulden der Erste Bank Croatia von BBB+ auf A- an. Dies ist das beste Rating, das eine Bank oder ein Unternehmen auf dem kroatischen Markt je erreicht hat und angesichts der für die Republik Kroatien bestehenden Obergrenze der höchstmögliche Wert.

Zu guter Letzt möchte ich noch unterstreichen, dass unsere Bank die ausgezeichnete Positionierung ihrer Marke mit der höchsten Kundenzufriedenheit auf dem Markt verteidigen konnte.

Von The Banker und PWM Professional Wealth Management, internationalen Finanzmagazinen der Financial Times Group, wurde die Erste Bank Croatia 2021 bereits zum vierten Mal für das beste Private Banking in Kroatien ausgezeichnet. Dies zeigt die außerordentliche Anerkennung, die das hochwertige Private-Banking-Angebot unserer Bank genießt.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2020	2021	Änderung
Zinsüberschuss	270,8	269,5	-0,5%
Provisionsüberschuss	92,0	107,5	16,8%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	26,2	30,0	14,5%
Betriebserträge	401,5	416,9	3,8%
Betriebsaufwendungen	-214,6	-217,8	1,5%
Betriebsergebnis	187,0	199,1	6,5%
Kosten-Ertrags-Relation	53,4%	52,2%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-104,2	-22,2	-78,7%
Sonstiges Ergebnis	-16,7	5,3	n/v
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	43,9	103,7	>100,0%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	7,2%	14,1%	

Die Segmentberichterstattung erfolgt währungsbereinigt. Die kroatische Kuna (HRK) blieb in der Berichtsperiode gegenüber dem EUR weitgehend stabil. Der Zinsüberschuss im Segment Kroatien, das den Teilkonzern Erste Bank Croatia umfasst, blieb nahezu unverändert, da den Folgen des rückläufigen Zinsniveaus die im Vorjahr einmalig verbuchten Modifikationsverluste aus Kreditmatorien gegenüberstanden. Der Provisionsüberschuss erhöhte sich aufgrund höherer Erträge aus dem Zahlungsverkehr, dem Kreditgeschäft und dem Versicherungsvermittlungsgeschäft. Die Verbesserung im Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten FVPL resultierte aus einem höheren Ergebnis aus dem Fremdwährungsgeschäft und Bewertungseffekten. Die Betriebsaufwendungen stiegen aufgrund höherer Personal- und

IT-Kosten, die nur zum Teil durch einen niedrigeren Beitrag zum Einlagensicherungsfonds in Höhe von EUR 1,9 Mio (EUR 12,3 Mio) kompensiert wurden. Insgesamt verbesserten sich das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation. Die deutliche Verbesserung im Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten war auf im Vorjahr aktualisierte Risikoparameter nach Einbeziehung zukunftsbezogener Informationen sowie die zusätzliche Berücksichtigung von Expertenschätzungen für die Auswirkungen der Covid-19-Krise und des daraus resultierenden hohen Vorsorgebedarfs zurückzuführen. Die Verbesserung im sonstigen Ergebnis war vor allem der Auflösung von Vorsorgen für Rechtskosten und rückläufigen Beitragszahlungen zum Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 3,4 Mio (EUR 5,7 Mio) zuzuschreiben.

Damit erhöhte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis deutlich.

Kreditrisiko

Im Segment Kroatien verzeichnete das Kreditrisikovolumen einen Anstieg auf EUR 12,1 Mrd (+6,9%), während sich die Kredite und Darlehen an Kunden nur geringfügig auf EUR 7,6 Mrd (+1,4%) erhöhten. Der Anteil an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group fiel dadurch auf 4,1% (4,4%). Bei der Zusammensetzung des Kreditportfolios nach Business Segmenten veränderte sich wenig, der Beitrag der Privatkunden lag bei 44,2% (44,1%). Der Anteil der Kredite in Landeswährung betrug 38,4% (38,1%) der gesamten Ausleihungen an Kunden. Der Großteil der Kredite lautete auf Euro, Ausleihungen in Schweizer Franken haben ihre Bedeutung mittlerweile praktisch vollständig verloren. Der nach wie vor hohe Anteil von Fremdwährungskrediten ist vor allem auf die weite Verbreitung des Euro in Kroatien zurückzuführen. Den Ausleihungen in Euro stehen üblicherweise entsprechende Einkünfte oder Einlagen in Euro gegenüber. Kroatien plant, der Eurozone mit 1. Jänner 2023 beizutreten. In Fortsetzung des Trends der letzten Jahre hat sich die Kreditqualität abermals verbessert; die NPL-Quote reduzierte sich auf 5,5% (6,7%). Die Deckung der notleidenden Forderungen durch Wertberichtigungen stieg auf 102,5% (89,7%).

SERBIEN

Wirtschaftliches Umfeld

Serbien zählte auch 2021 wieder zu den CEE-Ländern mit der besten Wirtschaftsentwicklung. Das Wirtschaftswachstum wurde hauptsächlich durch den deutlichen Anstieg des privaten Konsums und der Investitionen getrieben. Die Produktionsleistung profitierte von der starken Erholung des Dienstleistungssektors und großen Infrastrukturprojekten. Geringer war der Wachstums-

beitrag der Staatsausgaben und der Exporte. Die Arbeitslosenquote des Landes erhöhte sich zum ersten Mal seit 2012 und stieg zum Jahresende auf 11,2%. Insgesamt legte das reale BIP um 7,4% zu. Das BIP pro Kopf belief sich auf EUR 7.800.

Das gesamtstaatliche Defizit sank auf 4,2% des BIP. Die Erholung der Wirtschaft wurde durch Steuereinnahmen gestützt. Der Rückgang des Haushaltsdefizits war auch eine Folge geringerer Gesamtausgaben für Unterstützungsmaßnahmen im Rahmen von Covid-19, obwohl im April 2021 neue Maßnahmen in Form von Lohnsubventionen, Einmalzahlungen an Bürgerinnen und Bürger und einer gezielten Unterstützung der am stärksten betroffenen Branchen beschlossen wurden. Die Staatsverschuldungsquote in Prozent des BIP gemessen verringerte sich geringfügig auf 56,7%.

Der Inflationsdruck verstärkte sich in der zweiten Jahreshälfte infolge von angebotsseitigen Engpässen und höheren Energie- und Lebensmittelpreisen deutlich. Die durchschnittlichen Verbraucherpreise stiegen um 4,0%. Der serbische Dinar zählte zu den stabilsten CEE-Währungen und lag das gesamte Jahr hindurch bei etwa 117 zum Euro. Die Serbische Nationalbank begann mit der Straffung ihrer Geldpolitik, beließ den Leitzins allerdings unverändert bei 1,0%.

Die Ratingagenturen berücksichtigten die positiven Entwicklungen der serbischen Volkswirtschaft. Moody's hob das Rating der langfristigen Staatsschulden des Landes von Ba3 auf Ba2 mit stabilem Ausblick an. Standard & Poor's behielt das Rating von BB+ bei (knapp unter), stufte den Ausblick jedoch von stabil auf positiv hoch und damit näher an ein Investment Grade-Rating. Fitch beließ sein Rating von BB+ mit stabilem Ausblick das gesamte Jahr hindurch unverändert.

Wirtschaftsindikatoren Serbien	2018	2019	2020	2021e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	7,0	7,0	6,9	6,8
BIP (nominell, EUR Mrd)	42,9	46,0	46,8	53,2
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	6,1	6,6	6,8	7,8
Reales BIP Wachstum	4,5	4,3	-0,9	7,4
Privater Konsum - Wachstum	3,1	3,7	-1,9	8,1
Exporte (Anteil am BIP)	38,0	38,1	36,4	40,5
Importe (Anteil am BIP)	51,1	51,9	49,1	53,5
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	13,7	11,2	9,7	11,2
Inflationsrate (Durchschnitt)	2,0	1,9	1,6	4,0
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	3,0	2,5	1,2	0,9
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	118,3	117,9	117,6	117,6
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	118,3	117,6	117,6	117,6
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	-4,8	-6,9	-4,1	-3,5
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	0,6	-0,2	-8,0	-4,2

Quelle: Erste Group

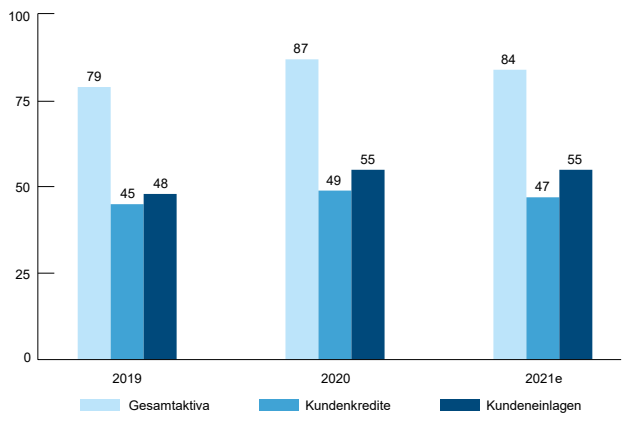
Marktüberblick

Entsprechend den günstigen volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen, entwickelte sich der serbische Bankenmarkt 2021 gut. Die Kreditvergabe durch den Bankensektor blieb rege, wobei Privatkundenkredite im zweistelligen Bereich zulegten. Die

Privatkundenkredite stiegen um 10,7%, was vor allem auf die Ausweitung der Wohnbaukredite um 17,4% zurückzuführen war. Unternehmenskredite erhöhten sich um 9,4%. Die Währungsstruktur der Kundenkredite änderte sich als Folge der vor einem Jahr in lokaler Währung aufgelegten Kreditprogramme weiter

zugunsten von Krediten in serbischen Dinar. Die Kundeneinlagen stiegen, gleichermaßen durch Privatkunden- und Firmenkundengeschäft getrieben, um 13,3%. 2021 lag das Kredit-Einlagen-Verhältnis im Bankensektor bei 86,1%.

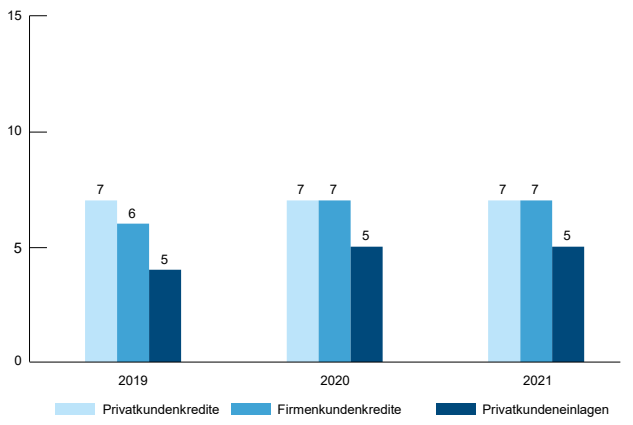
Finanzintermediation – Serbien (in % des BIP)



Quelle: Nationalbank von Serbien, Erste Group

Der serbische Bankensektor steigerte seine Profitabilität vor allem dank höherer Erträge und rückläufiger Risikovorsorgen. Die NPL-Quote blieb mit 3,5% niedrig. Die NPL-Deckungsquote betrug 57,6%. Die Digitalisierung wurde durch die laufenden Bemühungen der Banken, Kundinnen und Kunden zu einem Umstieg auf digitale Kanäle zu bewegen, wesentlich gefördert. Die Serbische Nationalbank nahm an den Kapitalanforderungen während des Jahres keine Änderungen vor und beließ den antizyklischen Puffer bei 0%. Die Eigenmittelquote des Bankensektors blieb mit 21,7% hoch. Die Eigenkapitalrendite verbesserte sich auf 7,3%.

Marktanteile – Serbien (in %)



Quelle: Nationalbank von Serbien, Erste Group

Die Konsolidierung des serbischen Bankensektors beschleunigte sich. Die ungarische OTP-Gruppe fusionierte ihre serbischen Töchter OTP banka Srbija und Vojvodanska banka und schuf damit am Kundenkreditvolumen gemessen die größte Bank des Landes mit einem Marktanteil von 16,6%. Die im Staatseigentum stehende Banka Poštanska štedionica fusionierte mit MTS banka, die griechische Eurobank mit Direktna banka. Raiffeisen Bank International gab bekannt, ihre serbische Tochterbank habe einen Vertrag zur Übernahme des Serbien-Geschäfts von Crédit Agricole abgeschlossen.

Die Erste Bank Serbia zählt zu den zehn größten Banken des Landes. Mit einem an der Bilanzsumme gemessenen Marktanteil von 6,1% konnte sie ihre Marktposition weiter ausbauen. Bei Kundeneinlagen lag ihr Marktanteil unverändert bei 7,1%. Mit 7,3% war der Marktanteil der Bank bei Privatkundenkrediten höher als bei Firmenkundenkrediten (7,0%). Im Kundeneinlagen-geschäft erhöhte sich ihr Marktanteil auf 6,2%. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis der Bank lag zum Jahresende 2021 bei 99,1%.

Geschäftsverlauf 2021 – Fragen an Slavko Carić, CEO der Erste Bank Serbia

Wie hat sich das Wettbewerbsumfeld geändert?

2021 war ein dynamisches, von weiterer Marktconsolidierung geprägtes Jahr. Im Großkundensegment sehen wir, dass Mitbewerber sowohl Betriebsmittelkredite als auch langfristige Kredite aggressiv zu niedrigen Zinsen finanzieren. Fusionen und Übernahmen führten zu zusätzlichem Wettbewerbsdruck. Die historisch niedrigen Zinssätze für Wohnbaudarlehen sowie eine Senkung des Eigenfinanzierungsanteils verstärkte die Nachfrage nach diesen Krediten beträchtlich.

Ein weiterer Trend, den wir im abgelaufenen Jahr beobachten konnten, war die rasche Verbesserung des digitalen Angebots durch unsere Mitbewerber. Auch die Vertriebskanäle und Prozesse haben sich modernisiert.

Welche ESG-Themen waren für Sie besonders relevant?

ESG ist für unsere Bank ganz allgemein von sehr großer Bedeutung. Wenn wir einen Aspekt besonders hervorheben sollten, wäre das sicherlich der Umweltaspekt. Wir beachten alle sich aus Gesetzen und der EU-Taxonomie ergebenden Richtlinien und analysieren unser Portfolio, um unsere aktuelle Position zu bestimmen, sind aber auch sehr daran interessiert, unsere Kunden bei Projekten zur Senkung der CO₂-Emissionen zu unterstützen. Wir müssen uns selbst weiterbilden und auch unsere Kundinnen und Kunden während dieses Übergangsprozesses unterstützen. In Zusammenarbeit mit der EBRD finanzierten wir die Beschaffung und Installation energieeffizienter Technologien für Haushalte. Wir zählen zu den wenigen Banken in Serbien, die solche Kredite anbieten, und sind die einzige Bank, die mit einer gezielten Marketingkampagne für langfristiges Sparen durch Senkung der Stromkosten wirbt.

Wir gelten als Marktführer bei der Finanzierung von Energieeffizienzprojekten, wie zum Beispiel Beleuchtung im öffentlichen Raum, Einsparung von Heiz- und Wärmeenergie, haben aber auch staatliche Infrastruktur- und Abfallwirtschaftsprojekte finanziert. Gemeinsam mit s Leasing finanzierten wir 85 neue Busse für den öffentlichen Verkehr in Belgrad. Wir planen auch die Umstellung unserer eigenen Fahrzeugflotte auf vollelektrische oder Hybrid-Fahrzeuge und wollen auf den Gebäuden unserer Zentrale in Belgrad und möglicherweise auch in Novi Sad Sonnenkollektoren installieren.

Im Social Banking sind wir ein zuverlässiger und geschätzter Partner der Zivilgesellschaft unseres Landes. Wir erreichen unsere Zielsetzungen durch die Stärkung bestehender und Schaffung neuer Partnerschaften mit verschiedenen Interessengruppen, neue gemeinsame Aktivitäten und Projekte, mehr finanzielle Unterstützung durch eine Kreditvergabe über Social Banking und die Stärkung unserer Kapazitäten für die Leistung nichtfinanzieller Unterstützung für Social Banking-Kundinnen und Kunden. Bisher haben wir mehr als 400 Start-ups, Sozialunternehmen und NGOs unterstützt. Wir sind überzeugt, dass wir erst am Anfang stehen und in den kommenden Jahren noch viel höhere Zahlen erreichen werden.

Wie ist es Ihnen gelungen, sich erfolgreich vom Wettbewerb zu differenzieren?

Wir sind der Meinung, dass wir die Bauwirtschaft besser kennen als unsere Mitbewerber. Das wird vom Markt auch anerkannt und durch das Wachstum unserer KMU-Garantien bestätigt. Wir unterscheiden uns aber auch durch unsere Bereitschaft und Fähigkeit, Kunden bei komplexeren Transaktionen – etwa bei der Finanzierung von Betriebsmittelkrediten oder Anlageinvestitionen – zur Seite zu stehen. Außerdem legen wir einen klaren Fokus auf Öko-Projekte. Hier möchte ich unsere Erfolgsgeschichte mit Telekom Srbija erwähnen, bei der wir von Group Syndication stark unterstützt wurden. Wir waren in der Lage, innerhalb eines extrem kurzen Zeitraums eine bedeutende Summe auszahlten. Wir können dank unserer Zusammenarbeit mit EBRD und KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau) attraktive Konditionen anbieten.

Wir fühlen uns auch der Kundenzufriedenheit sehr stark verpflichtet. Wir sind bestrebt, geeignete individuelle Lösungen anzubieten. Des Weiteren legen wir einen besonderen Schwerpunkt auf die Finanzbildung über verschiedene Kanäle, angefangen bei den Jüngsten, wo das Motto „Lernen durch Spielen“ zur Schaffung unserer Game App „Die Hüter des Drachenschatzes“ führte. Darüber hinaus haben wir sowohl Kundinnen und Kunden als auch unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Finanzbildungsmöglichkeiten angeboten. Ein weiterer Schwerpunkt bestand darin, Bewusstsein für die Bedeutung von Versicherungsschutz zu schaffen.

Wir arbeiten laufend an der Verbesserung unserer digitalen Dienstleistungen. Mit Erste eBiz und mBiz bieten wir beispielsweise Lösungen für Unternehmen an. Auch Verbesserungen im Kartengeschäft tragen dazu bei, unsere Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten. Zu guter Letzt haben wir die Selbstbedienungszonen erweitert. Gemeinsam mit dem Bankomatnetz tragen diese dazu bei, die Anzahl der Transaktionen in den Filialen zu reduzieren. Sie stehen unseren Kundinnen und Kunden auch außerhalb der Öffnungszeiten der Bankfilialen zur Verfügung.

Welche Erfolge oder Herausforderungen waren rückblickend besonders erwähnenswert?

Wir haben rund 46.000 neue Kundinnen und Kunden gewonnen. Durch die Ausweitung unseres Kreditvolumens um 9% erreichten wir einen Marktanteil von 7%. Mit einem Anstieg um fast 17% verzeichneten wir auch einen beträchtlichen Einlagenzufluss.

Nachdem durch Covid-19 unsere Werbeaktivitäten im Vorjahr stark eingeschränkt waren, starteten wir 2021 eine neue Imagekampagne mit dem Titel „Unsere Heldinnen“, in der wir drei Frauen präsentieren, die an sich glauben. Auf die Kampagne folgende Dokumentarfilme zu jeder dieser Frauen. Wir haben angehende Unternehmerinnen eingeladen, Themen zu nennen, die wir in kostenlosen Webinaren behandeln können, um sie bei ihren ersten Schritten in das Unternehmertum zu unterstützen.

#ErsteZnali (einzigartig), unser 2019 gestartetes umfassendes Finanzbildungsprogramm für alle Altersgruppen, wurde weiter entwickelt und auf Grundschulen ausgedehnt. Gemeinsam mit dem Bildungsministerium starteten wir 2021 ein Vierjahresprojekt mit dem Titel ŠKOLA NOVCA ZA OSNOVCA (Geldschule für die Grundschule), mit dem Finanzbildung in den Lehrplan integriert werden soll.

Für unsere Bemühungen erhielten wir mehrere Auszeichnungen. Das serbische Forum für verantwortungsvolles Wirtschaften verlieh uns für unser Social Banking-Programm Step by Step den Titel Förderer nachhaltigen Wachstums. Euromoney kürte uns zum besten Cash Management-Dienstleister des Landes. Der Verband serbischer Unternehmerinnen zeichnete die Erste Bank Serbia für die kontinuierliche Karriereentwicklung weiblicher Manager aus.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2020	2021	Änderung
Zinsüberschuss	63,6	72,8	14,5%
Provisionsüberschuss	16,1	20,2	25,5%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	3,9	4,7	18,1%
Betriebsserträge	83,8	97,9	16,8%
Betriebsaufwendungen	-60,3	-65,4	8,4%
Betriebsergebnis	23,4	32,4	38,4%
Kosten-Ertrags-Relation	72,0%	66,9%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-13,5	-8,2	-39,1%
Sonstiges Ergebnis	-4,8	-5,8	21,1%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	4,2	13,9	>100,0%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	2,4%	6,7%	

Die Segmentberichterstattung erfolgt währungsbereinigt. Der serbische Dinar (RSD) blieb in der Berichtsperiode gegenüber dem EUR stabil. Der Zinsüberschuss im Segment Serbien, das den Teilkonzern Erste Bank Serbia umfasst, stieg in erster Linie aufgrund größerer Kredit- und Einlagenvolumina im Privatkunden- und Firmenkundengeschäft. Der Anstieg im Provisionsüberschuss war auf höhere Erträge aus dem Zahlungsverkehr und dem Versicherungsvermittlungsgeschäft zurückzuführen. Der Zuwachs im Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten FVPL resultierte aus einem höheren Ergebnis aus dem Fremdwährungsgeschäft und Derivaten. Die Betriebsaufwendungen stiegen hauptsächlich aufgrund höherer Personal-, Rechts- und Beratungskosten sowie Abschreibungen. Der Beitrag zur Einlagensicherung erhöhte sich auf EUR 4,3 Mio (EUR 3,5 Mio). Dies resultierte in einem höheren Betriebsergebnis und einer Verbesserung der Kosten-Ertrags-Relation. Die Verbesserung im Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten war auf im Vorjahr aktualisierte Risikoparameter nach Einbeziehung zukunftsbezogener Informationen zurückzuführen. Das sonstige Ergebnis verschlechterte sich aufgrund höherer Vorsorgen für Rechtskos-

ten. Insgesamt stieg das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Wie in den Vorjahren verzeichnete das Kreditrisikovolumen im Segment Serbien wieder ein kräftiges Wachstum und erreichte EUR 2,9 Mrd (+13,6%). Auch das Kundenkreditportfolio legte zu; die Kredite und Darlehen an Kunden stiegen auf EUR 1,9 Mrd (+8,7%), wobei sich Privat- und Firmenkundengeschäft bei den Wachstumsraten die Waage hielten. Die Ausleihungen in Fremdwährung, fast ausschließlich in Euro, betragen 73,1% (75,3%) des gesamten Kundenkreditportfolios. Der sehr hohe Fremdwährungsanteil ist insbesondere auf die weite Verbreitung des Euro in Serbien zurückzuführen. Den Ausleihungen in Euro stehen typischerweise entsprechende Einkünfte oder Einlagen in Euro gegenüber. Die notleidenden Ausleihungen stiegen auf 2,1% (1,5%) der gesamten Forderungen an Kunden, wobei die Zunahme bei Firmenkunden größer als bei Privatkunden war. Die Wertberichtigungen verringerten sich auf 124,4% (168,2%) der notleidenden Ausleihungen.

SONSTIGE

Finanzergebnis

in EUR Mio	2020	2021	Änderung
Zinsüberschuss	140,9	214,3	52,1%
Provisionsüberschuss	-94,1	-86,1	-8,5%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	-41,9	-71,4	70,6%
Betriebsserträge	-4,4	57,8	n/v
Betriebsaufwendungen	-193,1	-201,7	4,4%
Betriebsergebnis	-197,5	-143,9	-27,1%
Kosten-Ertrags-Relation	>100,0%	>100,0%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	21,7	9,0	-58,7%
Sonstiges Ergebnis	-21,7	-115,4	>100,0%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	-260,9	-69,3	-73,5%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	-3,4%	-1,1%	

Die Betriebsserträge verbesserten sich in erster Linie aufgrund von bilanziellen Einmaleffekten im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme von TLTRO III-Finanzierungen der EZB, die niedrigere Bewertungseffekte mehr als ausgleichen konnten. Obwohl die Betriebsaufwendungen geringfügig stiegen, verbesserte sich das

Betriebsergebnis. Die Verschlechterung im sonstigen Ergebnis war durch negative Bewertungseffekte bedingt. Die Steuerbelastung entwickelte sich positiv. Damit verbesserte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Business Segmente



Privatkunden. Das Segment Privatkunden umfasst das Geschäft mit Privatpersonen, Kleinstunternehmen und Freiberuflern in der Verantwortung der Kundenbetreuer des Retailvertriebs. Die Geschäftsaktivitäten werden von den lokalen Banken in Zusammenarbeit mit deren Tochtergesellschaften etwa in den Bereichen Leasing und Asset Management ausgeführt, wobei der Fokus auf den Verkauf einfacher Produkte ausgerichtet ist. Diese reichen von Hypothekar- und Konsumkrediten, Anlageprodukten, Girokonten, Sparprodukten bis zu Kreditkarten und Cross-Selling-Produkten wie Leasing, Versicherungen und Bausparprodukten.

Firmenkunden. Das Segment Firmenkunden beinhaltet das Geschäft mit Firmenkunden mit unterschiedlichem Umsatz (Klein- und Mittelunternehmen sowie Large Corporate), das gewerbliche Immobiliengeschäft sowie das Public Sector-Geschäft.

Kapitalmarktgeschäft. Das Segment Kapitalmarktgeschäft umfasst Handels- und Marktaktivitäten sowie das gesamte Kundengeschäft mit Finanzinstituten. Es steuert das Handelsbuch der Erste Group und führt unter anderem Handelsaktivitäten am Markt aus und betreibt Market Making sowie kurzfristiges Liquiditätsmanagement. Darüber hinaus sind in diesem Segment Aktivitäten mit Finanzinstituten als Kunden inkludiert.

Bilanzstrukturmanagement & Lokale Corporate Center. Das Segment Bilanzstrukturmanagement & Lokale Corporate Center (BSM & LCC) umfasst alle Bilanzstrukturaktivitäten der lokalen Einheiten und der Erste Group Bank AG (Holding) sowie die lokalen Corporate Center. Diese beinhalten alle Aktivitäten, die nicht dem Kernbankengeschäft zuzurechnen sind, wie z.B. interne Servicebetriebe und Posten für die Konsolidierung lokaler

Ergebnisse. Das Corporate Center der Erste Group Bank AG ist Teil des Segments Group Corporate Center.

Sparkassen. Das Segment Sparkassen ist ident mit dem Geschäftssegment Sparkassen.

Group Corporate Center. Das Segment Group Corporate Center (GCC) umfasst im Wesentlichen zentral gesteuerte Aktivitäten und Posten, die nicht direkt anderen Segmenten zugeordnet sind. Es beinhaltet das Corporate Center der Erste Group Bank AG (und damit Dividenden und Refinanzierungskosten von Beteiligungen sowie Verwaltungsaufwendungen), die interne Leistungsverrechnung von Servicebetrieben (Facility Management, IT, Procurement), die Bankenabgabe der Erste Group Bank AG sowie das freie Kapital der Erste Group (definiert als Differenz zwischen dem durchschnittlichen IFRS-Kapital und dem den Segmenten zugeordneten durchschnittlichen ökonomischen Kapital).

Konsolidierung. Konsolidierung ist kein Segment, sondern die Überleitung zum IFRS-Konzernergebnis. Beinhaltet sind Konsolidierungen zwischen Beteiligungen der Erste Group (z.B. gruppeninterne Refinanzierung, interne Kostenverrechnungen). Konsolidierungen innerhalb von Teilkonzernen sind den jeweiligen Segmenten zugeordnet.

Dividendeneeliminierungen zwischen Erste Group Bank AG und den vollkonsolidierten Beteiligungen erfolgt im Segment Group Corporate Center. Konsolidierungsdifferenzen, die zwischen einzelnen Segmenten entstehen und über die Laufzeit einer zugrundeliegenden Transaktion ausgeglichen werden, werden im Group Corporate Center dargestellt.

PRIVATKUNDEN

Finanzergebnis

in EUR Mio	2020	2021	Änderung
Zinsüberschuss	2.083,7	2.102,4	0,9%
Provisionsüberschuss	1.047,9	1.206,6	15,1%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	89,4	90,7	1,5%
Betriebsserträge	3.248,8	3.431,1	5,6%
Betriebsaufwendungen	-2.067,7	-2.111,8	2,1%
Betriebsergebnis	1.181,2	1.319,3	11,7%
Kosten-Ertrags-Relation	63,6%	61,5%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-392,2	-122,4	-68,8%
Sonstiges Ergebnis	-68,9	-58,2	-15,5%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	583,9	889,7	52,4%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	18,4%	25,3%	

Der Anstieg im Zinsüberschuss wurde in allen Märkten durch das Wachstum von Kundenkredit- und Einlagenvolumina getrieben. Der Zinsüberschuss verbesserte sich in Tschechien, Ungarn und Serbien durch das Kredit- und Einlagengeschäft, das die Änderung der Transferpreise im Einlagengeschäft als Reaktion auf das niedrigere Zinsniveau (bei einem entsprechenden positiven Effekt im Bilanzstrukturmanagement & Lokale Corporate Center) mehr als ausglich. Die Beiträge aus dem Kreditgeschäft in der Slowakei und Österreich verringerten sich in erster Linie aufgrund gesunkener Marktzinsen. Der Provisionsüberschuss stieg dank höherer Erträge aus dem Wertpapiergeschäft und dem Zahlungsverkehr sowie verbesserter Erträge aus dem Versicherungsvermittlungsgeschäft. Das Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL stiegen moderat aufgrund von Zuwächsen im Fremdwährungsgeschäft in Tschechien, Ungarn, Rumänien, Kroatien und der Slowakei, die negative Bewertungseffekte in Ungarn mehr als kompensierten. Die Betriebsaufwendungen stiegen vor allem wegen höheren Personal- und IT-Kosten, die durch rückläufige Beiträge zur Einlagensicherung in Österreich und Kroatien nur zum Teil ausgeglichen wurden. Insgesamt erhöhte sich das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation verbesserte sich. Das Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten verbesserte sich in allen Märkten deutlich, da im Vorjahr aktualisierte Risikoparameter nach Einbeziehung zukunftsbezogener Informationen sowie die zusätzliche Berücksichtigung von Expertenschätzungen für die Auswirkungen der Covid-19-Krise zu einem hohen Vorsorgebedarf geführt

hatten. Die Verbesserung im sonstigen Ergebnis war vor allem der Abschaffung der Bankensteuer im zweiten Halbjahr des Vorjahres in der Slowakei zuzuschreiben, der jedoch zum Teil negative Effekte in anderen Gesellschaften gegenüberstanden. Insgesamt erhöhte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis deutlich.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen des Business Segments Privatkunden stieg auf EUR 76,7 Mrd (+9,8%), das Kundenkreditportfolio erreichte EUR 66,7 Mrd (+9,2%). Der Anteil des Privatkundengeschäfts (ohne Sparkassen) an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group erhöhte sich geringfügig auf 36,2% (35,9%). Die Besicherungsquote, die das Verhältnis von Sicherheiten zum Kreditvolumen wiedergibt, lag bei 64,9% (65,9%). Die Qualität des Privatkundenkreditportfolios verbesserte sich. Während sich die notleidenden Forderungen kaum veränderten und sich nach wie vor auf EUR 1,5 Mrd beliefen, reduzierte sich ihr Anteil an den gesamten Ausleihungen an Privatkunden auf 2,2% (2,4%). Gemessen an der NPL-Quote (notleidende Kredite in Prozent der gesamten Kredite) verfügte das Privatkundengeschäft damit nach wie vor über eine hohe und verglichen mit anderen Business Segmenten überdurchschnittliche Kreditqualität. Der Anteil der Forderungen mit niedrigem Ausfallrisiko an den gesamten Ausleihungen an Privatkunden lag bei hohen 86,8% (86,0%). Die Wertberichtigungen für Kreditverluste wurden erneut aufgestockt und beliefen sich auf 101,5% (98,2%) des gesamten notleidenden Kreditportfolios.

FIRMENKUNDEN

Finanzergebnis

in EUR Mio	2020	2021	Änderung
Zinsüberschuss	1.109,4	1.190,7	7,3%
Provisionsüberschuss	282,3	332,5	17,8%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	64,1	99,8	55,8%
Betriebsserträge	1.561,3	1.733,1	11,0%
Betriebsaufwendungen	-535,7	-543,7	1,5%
Betriebsergebnis	1.025,6	1.189,4	16,0%
Kosten-Ertrags-Relation	34,3%	31,4%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-656,0	-60,0	-90,9%
Sonstiges Ergebnis	-65,5	-11,7	-82,1%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	193,7	858,4	>100,0%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	5,1%	16,9%	

Der Zinsüberschuss verbesserte sich in erster Linie aufgrund höherer Kundenkreditvolumina sowie höherer Erträge aus vorzeitigen Kreditrückzahlungen. Der Provisionsüberschuss stieg hauptsächlich aufgrund höherer Erträge aus dem Zahlungsverkehr und dem Kreditgeschäft. Die deutliche Verbesserung im Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten FVPL war auf positive Bewertungseffekte vor allem in der Holding und in Tschechien zurückzuführen. Die Betriebsaufwendungen erhöhten sich moderat. Insgesamt stieg das Betriebsergebnis, die Kosten-Ertrags-Relation verbesserte sich. Das Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten verbesserte sich deutlich, da im Vorjahr aktualisierte Risikoparameter nach Einbeziehung zukunftsbezogener Informationen sowie die zusätzliche Berücksichtigung von Expertenschätzungen für die Auswirkungen der Covid-19-Krise zu einem hohen Vorsorgebedarf geführt hatten. Die Verbesserung im sonstigen Ergebnis war vor allem die Folge von Gewinnen aus dem Immobilienverkauf und der Auflösung von Vorsorgen für Rechtsfälle. Insgesamt verbesserte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis deutlich.

KAPITALMARKTGESCHÄFT

Finanzergebnis

in EUR Mio	2020	2021	Änderung
Zinsüberschuss	252,2	205,8	-18,4%
Provisionsüberschuss	240,9	289,9	20,4%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	38,5	110,1	>100,0%
Betriebserträge	529,7	606,3	14,5%
Betriebsaufwendungen	-232,0	-237,3	2,3%
Betriebsergebnis	297,7	369,0	24,0%
Kosten-Ertrags-Relation	43,8%	39,1%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-0,8	-5,6	>100,0%
Sonstiges Ergebnis	-25,7	-27,6	7,3%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	211,0	260,6	23,5%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	24,4%	24,0%	

Der Zinsüberschuss sank aufgrund eines rückläufigen Zinsniveaus. Der Provisionsüberschuss stieg insbesondere wegen des höheren Beitrags aus dem Wertpapiergeschäft, der unter anderem auf größere Volumina in der Vermögensverwaltung für institutionelle Kunden in Österreich zurückzuführen war. Die deutliche Verbesserung im Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten FVPL war Bewertungsergebnissen von Zinsderivaten, Aktienfutures und Anleihen zuzuschreiben. Insgesamt verbesserten sich

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Business Segment Firmenkunden stieg auf EUR 91,6 Mrd (+10,5%). Zugleich erhöhten sich die Ausleihungen an Kunden auf EUR 62,7 Mrd (+9,0%), und ihr Anteil am gesamten Kundenkreditportfolio der Erste Group erreichte 34,1% (33,9%). Die große Differenz zwischen Kreditrisikovolumen und Kundenkreditportfolio im Geschäftssegment Firmenkunden erklärt sich in erster Linie aus einem hohen Bestand an Garantien und nicht ausgenützten Kreditrahmen. Innerhalb des Business Segments Firmenkunden verzeichneten Ausleihungen an Großkunden (+12,8%) ein überdurchschnittliches Wachstum, während die Zuwachsraten beim Geschäft mit gewerblichen Immobilien (+5,8%) und mit der öffentlichen Hand (+4,5%) etwas geringer ausfielen. Die notleidenden Kredite nahmen geringfügig ab, und die NPL-Quote reduzierte sich auf 2,5% (2,8%). Sehr gut verlief die Entwicklung der Kreditqualität insbesondere im Großkundengeschäft. Die Wertberichtigungen beliefen sich auf 97,9% (94,8%) der notleidenden Kredite an Firmenkunden.

die Betriebserträge merklich. Da sich die Betriebsaufwendungen nur geringfügig erhöhten, stieg das Betriebsergebnis deutlich, die Kosten-Ertrags-Relation verbesserte sich. Das Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten verschlechterte sich aufgrund eines höheren Vorsorgebedarfs in Österreich. Das sonstige Ergebnis blieb weitgehend stabil. Insgesamt verbesserte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis deutlich.

BILANZSTRUKTURMANAGEMENT & LOKALE CORPORATE CENTER

Finanzergebnis

in EUR Mio	2020	2021	Änderung
Zinsüberschuss	86,2	223,2	>100,0%
Provisionsüberschuss	-79,3	-85,6	7,9%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	13,2	-26,5	n/v
Betriebsserträge	58,0	155,1	>100,0%
Betriebsaufwendungen	-107,4	-124,1	15,5%
Betriebsergebnis	-49,4	31,0	n/v
Kosten-Ertrags-Relation	>100%	80,0%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-3,0	-2,3	-23,8%
Sonstiges Ergebnis	-111,8	-137,7	23,2%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	-112,7	-135,6	20,4%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	-3,6%	-3,1%	

Die Verbesserung im Zinsüberschuss war vor allem auf bilanzielle Einmaleffekte im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme von TLTRO III-Finanzierungen von der EZB (EUR 79,3 Mio), niedrigere Transferpreise (dem negativen Effekt im Segment Privatkunden stand ein positiver im Segment Bilanzstrukturmanagement & Lokale Corporate Center gegenüber) sowie geringere Refinanzierungskosten in der Holding und höhere Erträge aus Investitionen in Tschechien und Ungarn zurückzuführen. Diese Effekte wurden zum Teil durch einen höheren Zinsaufwand aus der Platzierung überschüssiger Liquidität bei der EZB ausgeglichen. Der Provisionsüberschuss sank in erster Linie aufgrund einer gestiegenen internen Weiterverrechnung von Aufwänden zwischen dem Segment Kapitalmarktgeschäft und dem Segment Bilanzstrukturmanagement & Lokale Corporate Center in Tsche-

chien und in der Holding. Die Verschlechterung im Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten FVPL war durch Bewertungseffekte bedingt. Der Anstieg der Betriebsaufwendungen resultierte hauptsächlich aus höheren Personalkosten in Österreich und höheren Immobilienverwaltungskosten in Tschechien. Insgesamt verbesserte sich das Betriebsergebnis. Die Verschlechterung im sonstigen Ergebnis war in erster Linie auf Kosten im Zusammenhang mit einer vorzeitigen Kreditrückzahlung in Österreich und die Wertminderung von Gebäuden und IT-Anlagen in Tschechien zurückzuführen, die nur zum Teil durch höhere Gewinne aus dem Immobilienverkauf in Rumänien kompensiert wurden. Da die Steuerbelastung deutlich anstieg, verschlechterte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

SPARKASSEN

Das Business Segment Sparkassen ist ident mit dem Geschäftssegment Sparkassen (siehe Seite 33).

GROUP CORPORATE CENTER

Finanzergebnis

in EUR Mio	2020	2021	Änderung
Zinsüberschuss	89,1	100,5	12,8%
Provisionsüberschuss	6,6	5,9	-11,8%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	37,1	-27,8	n/v
Betriebsserträge	124,8	76,9	-38,3%
Betriebsaufwendungen	-1.013,0	-904,2	-10,7%
Betriebsergebnis	-888,2	-827,3	-6,9%
Kosten-Ertrags-Relation	>100,0%	>100,0%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	24,4	7,7	-68,5%
Sonstiges Ergebnis	829,5	616,3	-25,7%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	-134,4	-32,9	-75,5%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	-2,1%	-0,6%	

Die Betriebsserträge sanken aufgrund eines Rückganges von Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten FVPL wegen rückläufiger Bewertungseffekte. Die Betriebsaufwendungen verringerten sich aufgrund der fusionsbedingten Eliminierung von Kosten zwischen den beiden IT-Unternehmen – Gegeneffekt unter Konsolidierungsbuchungen. Das sonstige

Ergebnis verschlechterte sich aufgrund von negativen Bewertungseffekten und Intercompany-Effekten. Die Steuerbelastung entwickelte sich positiv. Insgesamt verbesserte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.